Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postverlagsort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 82 | Mittwoch, den 23. März 1932 | Jahrgang 1932

Die Reichsgedenkfeier für Goethe.

Weimars großer Tag.

:: **Weimar**, 22. März.

Der Tag des Gedenkens an den Tod des größten deutschen Dichters ist ein Frühlingstag. In der Goethestadt Weimar strahlt die Märzsonne, sie wärmt noch nicht, aber sie leuchtet. Vor 100 Jahren zur gleichen Stunde sagte der sterbende Dichter in seinem Haus am Frauenplan: „Macht doch die Fensterladen auf, damit mehr Licht hereinkommt." Heute liegt die Stadt im Lichte. Der kühle Frühjahrswind bewegt die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben auf den öffentlichen Gebäuden der thüringischen Landeshauptstadt. In den Straßen zeigt sich eine festlich gekleidete Menge. Zur Zentenarfeier des Todesjahres Goethes haben sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder, des Schrifttums, der Kunst und Wissenschaft in der sonst so ruhigen Ilmstadt versammelt.

In der neuen, nach dem Entwurf von Baurat Vogler gebauten und mit einer Kolossalbüste Goethes auf einem Lorbeerhintergrund geschmückten Stadthalle versammelte sich am Vormittag um 9,30 Uhr ein erlesenes Auditorium. Ein Liedervortrag des Leipziger Thomaner-Chors leitete die Feier stimmungsvoll ein. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft Professor Dr. Julius Petersen hielt die

Gedächtnisrede.

Das vergangene Jahrhundert, so sagte er einleitend, war das Jahrhundert Goethes, das Jahrhundert der Humanität, die Goethe in seinem Leben und Werk gekündet und gestaltet hat; das Jahrhundert der Entdeckungen des „Stirb und Werde". Goethes Lebensglaube ruhte auf der Ueberzeugung, daß keine äußere Gewalt ein Werden dauernd niederhalten oder die Ewigkeit eines in Tätigkeit sich erhaltenden Seins zerstören könne:

„Keine Zeit und keine Macht zerstückelt
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt."

Dieser Glaube gab ihm Halt. Mißverstanden in seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen nahm er die Ungunst eines mechanistischen Zeitalters hin, überzeugt davon, daß die Zukunft zur Anerkennung seines Weltbildes gelangen werde. Mißverstanden in seinem vaterländischen Fühlen hat er, der die Not der Zeit miterlebt und die Not der Zukunft vorausgefühlt hat, den festen Glauben an die Zukunft seines Volkes niemals aufgegeben, überzeugt von der großen Bestimmung des deutschen Volkes, die noch nicht erfüllt sei. Die Zeit muß ihm auch darin Recht geben. „Gedenke zu leben!", das ist sein Mahnwort an sein Volk. Heute ist das große deutsche Volk niedergetreten, zerrissen, aber erfüllt von dem Ewigkeitsbewußtsein immer neuen Werdens im Fluß der lebendigen Entwicklung. Der Redner erinnerte an das Weimar zu Goethes Zeiten: Weimar wurde das Herz Deutschlands. Schiller und Goethe haben den Gipfel ihres Einflusses auf die Nation nicht gleichzeitig erreicht. Schiller ist schneller zu seiner Führerrolle gelangt, Goethe ist langsamer, aber tiefer eingedrungen in die Seele seines Volkes, das ihm erst zureifen mußte. Die drei Perioden in Goethes Leben — der junge, der mittlere und der alte Goethe — bedeuteten jedesmal die Erfüllung der Lebensidee einer ganzen Generation. Goethe, der Dichter, konnte nur darstellen, was er erlebt hatte; er mußte von allem Erlebten sich durch die Gestaltung befreien. Die Wahrheit war sein inneres Gesetz. Er, der allen Zeitgenossen als ein Glückskind galt, gestand am Ende seines Lebens, daß er eigentlich kein Glück erlebt habe, es sei denn das des Schaffens gewesen.

Der Vortragende fesselte mit seiner mehr als einstündigen Rede die Tausenden von Zuhörern vom ersten bis zum letzten Augenblick. Die Andacht eines von Ehrfurcht vor seinem großen Sohn erfüllten Volkes, man darf wohl sagen, der Geist Goethes, schwebte über dieser weihevollen Stunde. Umrahmt war die Feier von Darbietungen des Thomaner Chors. Es ist nicht möglich, die Namen aller derer aufzuzählen, die aus Deutschland und dem Auslande zu dieser Feierstunde gekommen waren. Genannt seien Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Groener, die Staatssekretäre Meißner und Dr. Pünder, Kultusminister Grimme, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und zum Teil auch die Kultusminister, der Reichstagspräsident Loebe, Vertreter des Reichsrats, des Reichsfinanzhofes, Staatsminister Dr. h. c. Leutheusser, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Kaestner, ferner die führenden Vertreter der europäischen und außereuropäischen Staaten, darunter der französische Botschafter François-Poncet, der italienische Gesandte Orsini Baroni, die Vertreter Japans und einiger südamerikanischer Staaten.

★

Die Kranzniederlegung in der Fürstengruft.

Um 11,30 Uhr erfolgte die Kranzniederlegung in der Fürstengruft in Weimar. Die beiden Eichensärge mit den schlichten Inschriften „Goethe" und „Schiller" sind heute mit je einem silbernen Kranz geschmückt. Der Kranz auf dem Sarge Schillers ist von Hamburg, der Kranz auf dem Sarg Goethes von den Frauen Prags gestiftet. Nach einigen Weiheworten des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Professor Petersen, wurde unter Glockengeläut die Kranzniederlegung vor der Büste Goethes vollzogen. Es legten u. a. Kränze nieder die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder, die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, des Reichstages, des Reichsrates und des österreichischen Nationalrats, die ehemalige Großherzogin von Weimar, Vertreter der deutschen Städte, des Auslandsdeutschtums, der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft, der deutschen Akademien, Hochschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften, der deutschen Presse, Vertreter der Konfessionen und des Auslandes. Zunächst betrat die Großherzogin Feodora von Sachsen, begleitet von Reichskanzler Dr. Brüning und Staatssekretär Dr. Meißner die Kapelle, um sich zur Kranzniederlegung in die Fürstengruft zu begeben. Als erste legte die Frau Großherzogin als Herrin der Fürstengruft ihren Kranz nieder. Sodann traten Reichskanzler Dr. Brüning für die Reichsregierung und Staatssekretär Dr. Meißner für den Reichspräsidenten an den Sarkophag. Die stille Grufthalle verwandelte sich in ein Meer von Blumen. Noch lange, nachdem die offiziellen Abgesandten ihre Spenden niedergelegt hatten, kamen Menschen, junge und alte, um ihre Blumen darzubringen. Diese Ehrung Goethes in der Stunde, da er vor 100 Jahren von uns ging, war in ihrer wortknappen und schweigenden Würde die ergreifendste des Goethe-Gedenktages.

★

Stiftung einer silbernen Medaille für Verdienste um Kunst und Wissenschaft.

½ **Berlin**, 22. März.

Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident im Goethejahr 1932 eine silberne Medaille gestiftet, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig einer Reihe von Persönlichkeiten verliehen wurde. Sie wurde geschaffen von Professor Waldemar Raemisch, Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

Unter den Persönlichkeiten, denen die Medaille verliehen worden ist, befinden sich Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Stefan George, G. E. Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Wilhelm von Scholz, Rudolf Binding, Ricarda Huch, Handel-Mazetti, Walter von Molo, ferner die Goetheforscher Prof. Petersen, Prof. Kühnemann-Breslau, Prof. Kippenberg-Leipzig, Prof. Korff-Leipzig und Beutler-Frankfurt, sowie verschiedene ausländische Goetheforscher, die gegenwärtig in Weimar weilen, darunter Henri Lichtenberger-Paris, Prof. Roberson-London, Prof. Farinelli-Rom. Unter den weiterhin ausgezeichneten Persönlichkeiten befinden sich Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Dr. Groener, Kultusminister Grimme, Innenminister Kästner-Thüringen, Minister a. D. D. h. c. Leutheußer, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt-Main, Oberbürgermeister Müller-Weimar, ferner die Rektoren der Universitäten von Leipzig, Jena und Frankfurt-Main sowie Generalintendant Ulbrich.

★

Die Feier in Frankfurt.

× **Frankfurt** a. M., 22. März.

Die Geburtsstadt Goethes beging heute den 100. Todestag ihres größten Sohnes. Im Opernhaus fand ein Festakt statt. Nach einem Musikvortrag des Opernorchesters ergriff der Träger des Frankfurter Goethepreises, Professor Albert Schweitzer, das Wort zu einer eindrucksvollen Gedenkrede. Er gab ein Bild von Goethes Leben und Wirken. Die Welt gedenke des Hinscheidens Goethes in der gewaltigsten Schicksalsstunde, die je die Menschheit geschlagen habe. Darum habe es einen Sinn, daß unser Blick auf den Verkünder echtesten persönlichen Menschentums gerichtet sei. Das „sei Du selber", das aus seinem Leben und seinen Werken herausklinge, bekomme in unserer Zeit die Bedeutung einer welthistorischen Parole. Für uns in unserer Zeit gelte noch der Spruch aus „Hermann und Dorothea", „denn gelöst sind die Bande der Welt; wer sie knüpft wieder als nur die Not, die höchste, die uns bevorsteht." Möge auch jenes andere Wort an uns wahr werden: „Aber es siege der Mut in dem gesunden Geschlecht."

Senkung der Bierpreise endlich geregelt.

Bierpreisherabsetzung ab Samstag in allen Gaststätten.

× **Berlin**, 22. März.

Nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen Reichspreiskommissar einerseits und den Brauereien und Gastwirten andererseits ist es am Dienstag zu einer Einigung über die Frage der Bierpreissenkung gekommen. Die Brauereien senken den Bierpreis um 2,25 Mark und die Gastwirte den Ausschankpreis um die gleiche Summe je Hektoliter. Die Preissenkung tritt bei den Brauereien sofort in Kraft, bei den Gastwirten am Sonnabend. Die Senkung beträgt einschließlich der Biersteuersenkung in Höhe von 7 Mark insgesamt 11,50 Mark je Hektoliter.

Die Verordnung über die Biersteuer- und Bierpreissenkung tritt am 22. März in Kraft. Die gebundenen und nichtgebundenen Preise der Brauereien für deutsches Bier mit mehr als 11 Proz. Stammwürzengehalt werden gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 um 2,25 RM. pro Hektoliter gesenkt.

Die Ausschankpreise für deutsches Bier werden in der Weise gesenkt, daß der durchschnittliche Ausschankpreis pro Hektoliter in den einzelnen Gaststätten für jede Biersorte zu vermindern ist:

1. um den Betrag, um den sich der Einkaufspreis des Gastwirts pro Hektoliter gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 vermindert hat (Ermäßigung der Reichs- und Gemeindebiersteuer sowie des Brauereipreises),

2. um einen weiteren Betrag von 2,25 RM. pro Hektoliter.

Wo die Steuersenkung den Betrag von 7 RM. ausmacht, soll der Ausschankpreis für wenigstens eines der am 8. 12. 31 in der Gaststätte vorhandenen Gemäße mit weniger als ½ Ltr. Inhalt um volle 5 Rpfg. ermäßigt werden.

Wer Vollbier ausschänkt, ist verpflichtet, vom 26. März 1932 ab in seinem Geschäftslokal eine Preistafel anzubringen, auf der die am 8. Dezember 1931 gültig gewesenen und die jeweils geltenden Preise für jede in dem Geschäftslokal ausgeschänkte Maßeinheit Vollbier ersichtlich sind.

Verkaufspreise für Flaschenbier sind anteilig um den Betrag zu ermäßigen, um den die Steuern für das Hektoliter ermäßigt worden sind.

Soweit der Ausschankpreis in Gaststätten in der Zeit vom 1. Oktober bis 7. Dezember 1931 einschließlich bereits gestattet worden ist, kann die Anrechnung dieser Senkung auf Antrag gestattet werden.

Eine Wirbelsturmkatastrophe in den Vereinigten Staaten.

Mindestens 214 Tote.

:: **Newyork**, 21. März.

Durch einen Wirbelsturm im Staate Alabama wurde die Stadt Northport zerstört; zahlreiche Feuersbrünste sind dort ausgebrochen. Auch drei andere Städte haben Schaden erlitten. Von dem Wirbelsturm wurden auch die Staaten Kentucky und Tennessee heimgesucht. Die auf den Wirbelsturm folgenden Wolkenbrüche erschwerten das Rettungswerk außerordentlich. Nach vorliegenden Meldungen sind 113 Personen in Alabama, 14 in Georgia, 11 in Tennessee und 2 in Kentucky getötet. Besonders schwer wurden die Ortschaften in Northport, Columbiana, Linden, Demopolis, Faunsdale heimgesucht. Diese Ortschaften haben durchschnittlich 500 Einwohner. Sie liegen etwa 50 bis 100 km südlich von Birmingham. In Columbiana wurden bisher 15 Tode und 75 Verwundete gezählt. 100 Gebäude sind eingestürzt. Der Schaden wird auf mindestens fünf Millionen Dollar geschätzt.

Die Krankenhäuser der Orte, aus denen Berichte vorliegen, sind mit Verwundeten überfüllt. In Northport allein hielt der Zyklon über eine Stunde lang an. Eine Anzahl Personen kamen dort ums Leben, als auf einem Holzlagerplatz der Wirbelsturm einen großen Stapel umriß. Auch die Stadt Clanton soll schwer gelitten haben; doch liegen von dort wegen der Unterbrechung der Verbindungen nur spärliche Nachrichten vor.

*

:: **Birmingham (Alabama)**, 22. März. **Nach den letzten Meldungen kamen bei der großen Orkankatastrophe in den fünf Südstaaten mindestens 214 Menschen um.**

Der Südamerikaflug des „Graf Zeppelin".

◆ **Berlin**, 23. März.

Im Auslande kursierten heute nachmittag Gerüchte, die von einem Unfall des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wissen wollten. Auf Anfrage beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen erklärt dieser, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehrten. Er stehe in ständiger Verbindung mit dem Luftschiff.

Tagesfragen.

Schlagworte und Tatsachen.

Heftige Kritik „der falschen Wirtschaftspolitik der letzten dreizehn Jahre" ist jetzt in den stark radikalisierten Landwirtschaftskammern sehr beliebt. Folgende Meldung läßt es angebracht erscheinen, diese Kritik einmal zu beleuchten:

)(Darmstadt, 22. März. In der hessischen Landwirtschaftskammer hatten heute die Nationalsozialisten zur Budgetberatung einen Antrag eingebracht, der völlig aus dem Rahmen der übrigen Verhandlung herausfiel und vom Kammerpräsidenten nicht zugelassen wurde. In diesem Antrage heißt es, daß die hessische Landwirtschaft „den sofortigen Rücktritt des gesamten Kabinetts Brüning" verlange, da die Reichsregierung nicht mehr das Vertrauen der hessischen Landwirtschaft besitze. Dagegen wurde eine andere Entschließung gegen sechs Stimmen angenommen, in der nach heftiger Kritik der „falschen Wirtschaftspolitik der letzten 13 Jahre" erklärt wird, die hessische Landwirtschaft könne einer Reichsregierung kein Vertrauen entgegenbringen, die die bisherige Wirtschaftspolitik beibehalte.

Die hessische Landwirtschaftskammer verlangt also die Aufgabe der bisherigen Wirtschaftspolitik. Worin besteht sie, soweit sie die Landwirtschaft berührt? Der Weizenzoll beträgt 25 RM. für den Doppelzentner, der Roggenzoll 20 RM. (im Frieden 5,50 RM.). Auf Futtergerste liegen 18 RM. Zoll, wer aber einen Zentner inländischen Roggen oder Gerste kauft, erhält einen Bezugsschein für zwei Zentner Futtergerste zu 6.— RM. Zoll. Eiweißhaltige Futtermittel (Oelkuchen) sind zollfrei. Der Preis für Monopolmais stellt sich auf 150.— RM., soweit er genossenschaftlich erworben wird, auf 110.— RM. Für Geflügelmais ist eine Preisherabsetzung in Aussicht genommen. Die Einfuhr lebenden Rindviehs wird durch 24,50 RM., die Schweineeinfuhr durch 70.— RM., die Fleischeinfuhr durch 50.— RM., die Buttereinfuhr durch 100.— RM., aus Ländern mit schlechter Valuta durch 140.— RM. Zoll verhindert. Die Vieh- und Fleischeinfuhr hat tatsächlich vollkommen aufgehört. Der höhere Butterzoll hat sich dahin ausgewirkt, daß der Preis um 30 bis 40 RM. pro Doppelzentner gestiegen ist. Da die Kaufkraft der Bevölkerung ständig mehr nachläßt, werden weitere Zollerhöhungen keine preissteigernde Wirkung mehr haben können. Bei Eiern beträgt der in den Handelsverträgen mit Italien und Jugoslawien gebundene Zoll 5.— RM. für den Doppelzentner, etwa ¼ Pfennig für das Ei. Eine Beseitigung dieser bindenden Verpflichtung ist nach dem günstigen Verlauf der mit den beiden Ländern geführten Verhandlungen in nächster Zeit zu erwarten, und damit die Heraufsetzung des Zolls auf 30.— RM. Alle landwirtschaftlichen Produkte sind also durch hohe Zölle geschützt, sie sind sogar für den Teil der Bauern, die für ihre Veredelungswirtschaft auf billige Futtergerste Wert legen und zukaufen müssen, zu sehr geschützt. Aber diese Bauern sind es nicht, die den Rücktritt der Reichsregierung fordern, sondern es sind diejenigen, die zu Hitler und zum Reichslandbund halten, auf dessen Betreiben mit bekanntlich die starken Zollerhöhungen der letzten Jahre zurückzuführen sind. Was ist nun in den Augen dieser Leute die verfehlte Wirtschaftspolitik, die sie für die schlechte Rentabilität ihrer Betriebe verantwortlich machen? Soll etwa durch eine Planwirtschaft jede freie Wirtschaft beseitigt und die Landwirtschaft kartellisiert werden? Das wollen diese Landwirte ganz bestimmt nicht. Doch das Schlagwort Autarkie spukt vielleicht in ihren Köpfen. Vor hundert Jahren, als Deutschland noch von der Industrie kaum berührt war, hatten wir diesen Wirtschaftszustand. Aber verlangt man im Ernst, daß wir wieder auf den primitiven Zustand uns zurückschrauben, der vor einem Jahrhundert bestand? Sollen wir uns von der Weltwirtschaft zurückziehen? Sollen wir noch die Millionen Arbeiter, die vorwiegend für den Export arbeiten, arbeitslos machen? Diese Fragen braucht man nur zu stellen, um die Aeußerung eines der Landwirtschaft entstammenden Reichstagsabgeordneten und Bauernvereinlers zu begreifen, der dieser Tage zu uns sagte: „Autarkie ist einer der größten Schwindel dieses Jahrhunderts!" Wie geht es denn der Landwirtschaft des Auslandes? Es geht ihr zum großen Teil noch schlechter als unsern Bauern. Alle Teile der holländischen Landwirtschaft sind krank, in Dänemark liegen die Fleischpreise ganz erheblich niedriger als bei uns, die Verhandlungen um den Donaubund haben allein in der ungeheuren Notlage der für ihn in Aussicht genommenen fünf Agrarstaaten ihre Begründung, und in Amerika bekommt der Farmer für seinen Weizen noch eine Mark. Nicht zu leugnen ist, daß zum mindesten vom Standpunkt der Bauern betrachtet, in früheren Jahren wirtschaftspolitische Fehler begangen worden sind. Aber es ist das Verdienst des Kabinetts Brüning, daß es diese Fehler durch die Notverordnungen beseitigt hat. Nur hingewiesen sei noch auf die Hunderte von Millionen Mark, die aus Reichsmitteln für den Osten und für Siedlungen ausgegeben worden sind. (Auch Preußen hat sich bekanntlich daran beteiligt und seit der Ueberwindung der Inflation rund eine Milliarde Mark für die Förderung der Landwirtschaft aus etatsmäßigen Mitteln nachweisbar ausgegeben.) Ist es nach alledem ein Ausfluß berechtigter Kritik oder ist es ein Hereinfall auf demagogisches Geschwätz, wenn eine Landwirt-

schaftskammer erklärt, sie könne einer Reichsregierung kein Vertrauen entgegenbringen, die die bisherige Wirtschaftspolitik beibehalte?

*

Kommunistisches Idyll in Klein-Moskau.

Vor kurzem berichteten wir, daß der kommunistische Bürgermeister Zwilling in dem Orte Mörfelden, 20 Kilometer von Frankfurt a. M., seines Amtes enthoben worden ist. Der Ort hat 5000 Einwohner; in der kommunistischen Propaganda spielte er seit November vorigen Jahres, wo Zwilling sein Amt antrat, eine große Rolle. Mörfelden wurde als „Klein-Moskau" gepriesen und Wunderdinge wurden von ihm erzählt. Er war, wollte man der kommunistischen Lobpreisungen Glauben schenken, ein Beispiel kommunistischer Tüchtigkeit. Wie es aber tatsächlich in diesem Idyll herging, das beschreibt jetzt die „Frankfurter Zeitung". Den Ehrgeiz, als Gemeindeoberhaupt etwas zu leisten, hatte danach der Bürgermeister Zwilling nicht. Ihm kam es darauf an, die Leute von Mörfelden für die Kommunistische Partei zu erwärmen, indem er ihnen möglichst viel Geld zukommen ließ und möglichst keine Steuern von ihnen einzog. Mithin sabotierte er die Steuereinziehung, soweit er konnte, und zahlte dafür rücksichtslos, wahllos und ohne jeden Zusammenhang mit irgendeiner Bedürftigkeit möglichst hohe Unterstützungen an jeden, der keine Arbeit hatte, aber auch an den, der sich etwa entschloß, sein Gewerbe abzumelden.

Herr Zwilling brachte es, wie die „Frankfurter Zeitung" weiter berichtet, auf diese Weise dahin, daß sich die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen innerhalb von vier Monaten, vom 31. 10. 31 bis zum 29. 2. 32, mehr als versechsfachte! Ein Rekord! Wie es scheint, gelang diese Versechsfachung nicht einmal, ohne daß er die Leute zum Bezug der Unterstützung geradezu animierte. Die Kommunisten am Ort bestreiten es zwar, aber die amtliche Untersuchung dürfte es noch erweisen, daß Herr Zwilling auch ohne Rücksicht auf irgendwelche gesetzlichen Bestimmungen und ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit höhere Unterstützung zahlte, als die Richtsätze gestatten. Ein Arbeitsloser, der als Lediger auf 8,50 Mark pro Woche Anspruch hat, erzählte, er habe anstatt dessen ohne besondere Bitte oder Antrag 13,50 Mark erhalten. Das heißt: dies geschah, solange sich eben Geld zusammenkratzen ließ. Ende Januar bis Mitte Februar kamen einmal staatliche Zuschüsse, ein größerer Betrag für im Vorjahr verkauftes Grubenholz und einige eigene Einnahmen zusammen. Herr Zwilling pulverte alles dies in vierzehn Tagen heraus, und in diesen vierzehn Tagen herrschte eitel Jubel im Orte. Dann kam, was kommen mußte: das Geld ging aus; Ledige konnten überhaupt nichts mehr bekommen, und noch später konnte man ihnen wenigstens ein Drittel oder die Hälfte der Richtsätze geben. Eine kurze Herrlichkeit! (Die vielgerühmten „Zusatzleistungen" an Holz, Milch und Kohlen wurden vorsichtiger Weise nur beschlossen und versprochen. Herr Zwilling war sogar vorsichtig genug, schon vorhandenes Holz erst mal zu verkaufen!) Natürlich war diese kurze Wirtschaft aus vollen Taschen auch nur dadurch möglich, daß alle sonstigen Verpflichtungen systematisch nicht erfüllt wurden. Schulden der Gemeinde für Holzfällen, für Wasserentnahme, für Elektrizitätsentnahme, Zinsen für Baudarlehen oder andere Gelder wurden nicht beglichen oder — soweit die Zahlungstermine später lagen — wurde in keiner Weise vorgesorgt. So billig die Sache war, so sehr sollte man sich hüten, Herrn Zwilling etwa für dumm zu halten. Die Art, wie er z. B. unpopuläre Steuern sabotierte, ohne sich gleich der Dienstenthebung auszusetzen, zeigt vielmehr ziemliche Gerissenheit. Die Bürgersteuer etwa war schon dekretiert; daran war nichts mehr zu machen. Aber Herr Zwilling weigerte sich, die Steuerkarten zu unterschreiben. Daraufhin tat es das Kreisamt für ihn und bestrafte ihn disziplinarisch. Nunmehr schickte Herr Zwilling sogar brav Mahnzettel heraus, aber zugleich ging er in die Versammlung der Gewerbetreibenden und proklamierte laut und deutlich: Entweder könnt ihr eure familiären Verhältnisse in Ordnung bringen oder die der Gemeinde. Beides zusammen geht nicht! Solange ich hier Bürgermeister bin, werden keine Pfändungen durchgeführt! — Man war erfreut, und wie es danach mit den Steuern ging, läßt sich denken.

Zwilling ist nicht der erste Kommunist gewesen, der einen Bürgermeistersessel drückte. Aber keiner von diesen Brüdern hat sich auch nur im entferntesten bewährt. Den Amtseid schwören sie natürlich, aber nach dieser Amtshandlung geht der tolle Zauber los. Hoffentlich ist mit dem Namen Mörfelden das letzte Experiment verbunden, das man in deutschen Landen mit Kommunisten auf verantwortungsvollen Posten macht. Für kommunistische Experimente ist auch die kleinste und kümmerlichste Gemeinde zu schade.

Die deutsche Kohlennote an England.

Die Antwort auf die englischen Vorstellungen.

):(**Berlin, 22. März.**

Die deutsche Antwort in der Frage der Kohleneinfuhrbeschränkung ist am Montag nach London übersandt worden. In der Note wird auf den bereits bekannten deutschen Standpunkt hingewiesen, daß Deutschland aus der Notwendigkeit seiner wirtschaftlichen Lage heraus zur Beschränkung seiner Einfuhr schreiten müsse, insbesondere im Hinblick auf die außerordentlich schwierige Lage des Ruhrbergbaues. In der deutschen Antwort wird ferner auf das zweimalige deutsche Angebot an England hingewiesen, über das gesamte Gebiet der deutsch-englischen Handelsbeziehungen in Verhandlungen einzutreten.

Auf das erste deutsche Angebot ist bekanntlich englischerseits erwidert worden, daß England zwar zu Verhandlungen bereit sei, daß aber eine Aenderung des englischen Standpunktes kaum zu erwarten sein dürfte. Die englische Antwort auf die zweite deutsche Anregung steht noch aus. Die neue deutsche Antwort spricht wiederum die Hoffnung aus, daß England über den Gesamtkomplex der Handelsbeziehungen zu Deutschland verhandeln werde und daß in diesen Verhandlungen auch die Kohlenfrage mit der Aussicht auf einen Ausgleich der Differenzen behandelt werden könne.

Der Londoner Berichterstatter der „K. Z." meldet noch, daß die deutsche Note in ihrer Beweisführung erheblich kräftiger ist, als die Engländer erwartet hatten. Es wird darin eine Reihe von Punkten angeführt, die den deutschen Rechtsstandpunkt für die englische Oeffentlichkeit doch in einem ganz andern Lichte erscheinen lassen müssen, als es die englische Presse bisher ihren Lesern darstellte.

In der Einleitung weist die Note auf die Gründe der Einfuhrbeschränkung hin, nämlich die große Not des Ruhrbergbaues, die ständig wachsende Arbeitslosigkeit, von der fast die Hälfte der Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Bezirk betroffen wird. Weiter wird eine unterschiedliche Behandlung der englischen Kohle entschieden bestritten. Die englische Kohle, heißt es, bilde relativ und absolut noch immer den größten Teil der Einfuhrkohle nach Deutschland. Dabei stelle die englische Kohleneinfuhr ein durchaus einseitiges Geschäft dar, da die Deutschen ihrerseits keine Kohle nach England ausführten. Es wird betont, daß Deutschland nach den Niederlanden sechsmal soviel Kohle liefere, als es von dort beziehe, nach Frankreich geht zwanzigmal und nach Belgien hundertmal soviel deutsche Kohle, als von diesen Ländern nach Deutschland auf Grund der vertraglich festgesetzten Kohlenkontingente kommt. Diese Zahlen zeigen, daß Deutschland, ganz abgesehen von den handelsvertraglich festgesetzten Bestimmungen, eine Herabsetzung der Kohlenkontingente von Belgien und Holland, auf welche die Engländer bei ihren Vorstellungen in Berlin hingewiesen haben, nicht ohne eine schwere Schädigung seiner Kohlenausfuhr vornehmen kann. Mit der Tschechoslowakei ist, wie die Note darlegt, ein Austausch von deutschen Steinkohlen gegen tschechische Braunkohle in Wärmemengen festgesetzt. Weiter wird hervorgehoben, daß bereits im Jahre 1924 zurzeit des Abschlusses des deutsch-englischen Handelsvertrages Kontingentierungen für die Einfuhr von Kohle nach Deutschland bestanden, daß also der Grundsatz der Kontingentierung von England stillschweigend angenommen worden sei.

Das wichtigste deutsche Argument aber dürfte sein, daß infolge der neuerlichen englischen Einfuhrzölle die gesamte deutsche Einfuhr nach England mit Zöllen zwischen 20 und 30 v. H. belegt ist und daß ein Viertel der deutschen Gesamteinfuhr nach England Zölle zwischen 41 und 45 v. H. zu tragen hat, was in vielen Fällen einem Einfuhrverbot gleichkommt. Anderseits sind die deutschen Zölle auf englische Waren seit dem Jahre 1924 so gut wie unverändert geblieben; sie schwanken zwischen 10 und 20 v. H., wobei sie fast näher an 10 v. H. liegen. Die deutsche Regierung ist infolgedessen durchaus berechtigt, wenn sie ihre Aufforderung an die englische Regierung, in mündliche Verhandlungen einzutreten, wiederholt und London um eine Antwort bittet.

Geächtet sei, wer die Front verläßt . . .

Ein Treugelöbnis von kurzer Dauer.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin, 22. März (Drahtb.).**

Die Gegensätze in den Reihen der „nationalen Opposition" scheinen immer stärker zu werden. Die Nationalsozialisten fühlen sich als stärkste Partei verärgert durch die Wahlparole der Deutschnationalen und des Stahlhelms für den zweiten Wahlgang. Sie hatten offenbar bestimmt damit gerechnet, daß sich Hugenberg fügen und beim zweiten Wahlgang für Hitler eintreten werde. Da aber diese Hoffnung nicht erfüllt wurde, wird dem deutschnationalen Führer von den Nationalsozialisten ein Fußtritt nach dem andern verabreicht. Eine besondere Blütenlese auf diesem Gebiet ist in der Dienstagabendausgabe des Berliner „Angriff" zu finden. Zunächst wird Hugenberg der Vorwurf gemacht, er habe bei der Führung der Deutschnationalen Volkspartei versagt, und dann wird er mit den kräftigsten Ausdrücken geradezu bombardiert. Um zu sehen, wie stark die Erbitterung der Nationalsozialisten gegen ihn ist, verlohnt es sich, einige Stellen wörtlich zu zitieren. U. a. heißt es:

„Es kam zur Harzburger Front mit ihrem Treugelöbnis dahingehend, daß geächtet werden soll, wer die Front verlasse. Bald aber wurde die mühevoll herbeigeführte Einigkeit und damit das Treugelöbnis und zwar von der D. N. V. P. gebrochen oder zumindest in Frage gestellt durch die Aufstellung einer von vornherein völlig aussichtslosen Sonderkandidatur zur Reichspräsidentenwahl, die offensichtlich als Opposition zur N. S. D. A. P., gedacht war, also eine Opposition in der nationalen Opposition! Man wollte sich einer angeblichen „Diktatur" Hitlers nicht beugen, also einem Bundesgenossen keine Zugeständnisse machen. Durch ihre Eigenbrödelei, ihre Herrschgelüste hat die D. N. V. P. die Geschlossenheit der nationalen Front gefährdet und Hohn und Spott der politischen Gegner auf sie gezogen. Nicht Hitler, sondern sie hat durch Aufstellung einer Sonderkandidatur die Harzburger Front diskrediert und dem Bundesgenossen die Treue gebrochen. Sie stiein Hemmschuh in der aufwärtsstrebenden Entwicklung des deutschen Volkes."

Diese Liebenswürdigkeiten reden für sich. Man darf mit Recht darauf gespannt sein, was man aus der zerbrochenen Harzburger Front noch zu hören bekommt, wenn erst der Burgfrieden vorüber ist. Damit das Durcheinander auf der rechten Seite noch größer wird, gibt die halb deutschnationale, halb nationalsozialistische „Deutsche Zeitung" die Parole gegen Hindenburg und für Hitler aus. Angesichts all dieser Tatsachen wird es immer deutlicher, daß Harzburg nicht der Auftakt zu einer Konzentrationsbewegung der Rechten war, sondern der Anfang eines gründlichen Auseinandermanövrierens.

*

Der Stahlhelm gegen, der Reichslandbund für Hitler.

Eine Kandidatur Klaus Heims kommt nicht in Frage.

Berlin, 22. März.

Der Stahlhelm hat einen Aufruf herausgegeben, in dem er erklärt, daß die Kandidatur des zweiten Bundesführers im ersten Wahlgang zum Ziele gehabt habe, Hindenburg „von dem Einfluß derjenigen politischen Kräfte" zu befreien, „denen der November 1918 zu verdanken ist." Den Bestrebungen des Stahlhelms sei es nicht gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg sei mit überwältigender Mehrheit des deutschen Volkes entschieden. Der Stahlhelm sehe daher keinen Grund, sich als Bund noch im zweiten Wahlgang zu beteiligen. Für den Entscheidungskampf am 24. April heiße es: Keine Stimme dem System! Keine Stimme einer Parteikandidatur — Endziel bleibt die gemeinsame Staatsführung durch die nationale Front!

Ueber den Beschluß des Stahlhelmbundesvorstandes zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und zu den Wahlen in Preußen, veröffentlicht der Stahlhelmpressedienst heute eine ausführliche Erklärung, der wir folgende Stellen entnehmen: „So klar die Hauptkampfrichtung des Stahlhelms auf Beseitigung des heutigen Systems geht, so unverändert ist auf der anderen Seite der schon bei der Reichspräsidentenwahl vertretene Standpunkt, daß eine einseitige Diktatur einer bestimmten Partei nicht in Frage kommt. Gerade in Stahlhelmkreisen würdigt man durchaus den nationalen Geist der Anhängerschaft der NSDAP. Aber man ist andererseits auch der Ueberzeugung, daß eine wirkliche Staatsführung, die etwas Anderes und Besseres sein soll als das heutige System, nicht auf die Herrschaft einer bestimmten Partei gegründet werden kann.

Praktisch wird also das Eingreifen des Stahlhelms bei den Preußenwahlen auf eine Befürwortung der Parole der Deutschnationalen Volkspartei hinauslaufen. Die innere Freiheit des Bundes von allen Einflüssen der Parteipolitik wird daher in keiner Weise berührt.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat heute in einer Entschließung seine Richtlinien für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl festgelegt. Mit der Begründung, daß ein deutscher Bauer am 10. April nicht Arm in Arm mit der bauernfeindlichen Sozialdemokratie den Reichspräsidenten wählen könne, empfiehlt der Bundesvorstand die Stimmabgabe für Hitler.

Zu den Nachrichten, wonach augenblicklich Unterschriften für eine Kandidatur des sogenannten Bauernführers Klaus Heim für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl gesammelt werden, ist darauf hinzuweisen, daß Heim im Bombenlegerprozeß zu Zuchthaus verurteilt worden ist, und seine Strafe augenblicklich absitzt. Er kommt deshalb für eine Kandidatur überhaupt nicht in Frage. Nach § 31 des Strafgesetzbuches schließen nämlich Zuchthausstrafen nicht nur vom Dienst in der Reichswehr aus, sondern sie haben auch die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung von öffentlichen Aemtern von Rechtswegen zur Folge.

*

Deutscher Beamtenbund und Präsidentenwahl.

¶ **Berlin, 22. März.**

Der Verband preußischer Polizeibeamten (Schrader-Verband) hat, der „Vossischen Zeitung" zufolge, infolge der Haltung des Deutschen Beamtenbundes bei der Reichspräsidentenwahl — Verzicht auf jede Stellungnahme — angekündigt, daß er seine Mitgliedschaft im Deutschen Beamtenbund zum 31. Dezember aufkündigen würde. Auch der Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten hat, dem genannten Blatt zufolge, die Zurückhaltung des Beamtenbundes ausdrücklich mißbilligt.

*

Ein „Ständischer Preußenblock".

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin, 22. März (Drahtb.).**

Vor einigen Wochen war die Rede davon, daß für die Preußenwahl ein Wahlblock der Mitte gebildet werden soll. An eine Verwirklichung dieses Planes war schon damals nicht zu denken, da das Zentrum auf keinen Fall in die Kombination einbezogen werden konnte. Die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei und die Christlichsozialen ließen auch sofort erklären, daß sie an solchen Abmachungen nicht beteiligt seien. Nunmehr verbreitete die „Deutsche Allgemeine Zeitung" am Dienstag morgen die Meldung, daß zwischen der Landvolkpartei, der Wirtschaftspartei und dem Jungdeutschen Orden vereinbart worden sei, für die Preußenwahl gemeinsame Wahlkreislisten und gemeinsame Landeslisten aufzustellen. Das neue Gebilde soll den Namen „Ständischer Preußenblock" tragen. Das Organ des Jungdeutschen Ordens, „Der Jungdeutsche" bemerkt hierzu, daß eine solche Vermutung, soweit sie die jungdeutsche Bewegung betreffe, in keiner Weise zutreffe. Ganz abgesehen davon, was der Jungdeutsche Orden in einem solchen „Ständischen Block" bedeuten könne, sei die jungdeutsche Stellung durch die Reichsführertagung am vergangenen Sonntag klar festgelegt. Daraus gehe einwandfrei hervor, daß die Vermutungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" jeglicher Grundlage entbehren.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, liegt eine Verwechselung vor. Im Rahmen des Jungdeutschen Ordens gibt es für politische Zwecke die Volksnationale Reichsvereinigung. Diese Vereinigung wurde verwechselt mit der Volkskonservativen Vereinigung, die von Minister Treviranus und dem Grafen Westarp geführt wird. Zwischen der Volkskonservativen Vereinigung, der Wirtschaftspartei und der Landvolkpartei haben offenbar Verhandlungen stattgefunden. Das Ergebnis ist jedoch noch nicht bekannt geworden.

*

Amerika interessiert sich wieder für Europa.

Besuch Sacketts in Amerika.

Paris, 22. März.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, ist gestern in Begleitung seiner Gattin in Paris eingetroffen. Offiziell ist der Zweck der Reise eine Erwiderung des Besuches, den der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, im Januar in der Reichshauptstadt machte. Wenn auch der amerikanische Botschafter bei seinem Pariser Besuch nicht nur über das Wetter sich unterhalten dürfte, so ist doch kaum anzunehmen, daß diesem Besuche eine größere außenpolitische Bedeutung zukommt, wie dies einige aus Berlin hier vorliegende Meldungen anzunehmen geneigt sind. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Herr Sackett, wenn seine Reise irgenwelche politischen Nebenabsichten verfolgt, sich höchstens

ein Bild von den Möglichkeiten der französischen Politik in bezug auf verschiedene schwebende außenpolitische Fragen machen will

und daß daher alle an diese Reise geknüpften weitergehenden Kombinationen und Vermutungen zum mindesten sehr fragwürdiger Natur sind. Die Pariser Presse behandelt die Reise Sacketts mit etwas erkünsteltem Gleichmut. Man behauptet, daß mit der Abrüstungskonferenz, der Lausanner Konferenz, dem Konflikt im Fernen Osten, den Handels- und Zollschwierigkeiten so viel Gesprächsstoff vorhanden sei, um eine Vertiefung der Diskussion gerade in der Abrüstungsfrage nicht zuzulassen. Selbstverständlich dementiert man auf das entschiedenste, daß Sackett

irgendeine Demarche in der Reparationsfrage bei Tardieu

unternehmen oder irgendwelche konkreten Vorschläge überbringen werde. Es sei daher verfrüht, von einer Wiedereröffnung neuer Schulden- und Reparations-Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung zu sprechen, erklärt der „Petit Parisien". Uebrigens habe die amerikanische Regierung auch schon wissen lassen, daß sie auf der Konferenz von Lausanne nicht vertreten sein werde. Der „Excelsior" meint aber, die alleinige Hypothese einer Verlängerung des Hoover-Feierjahres für eine noch zu bestimmende Frist benötige eine vorherige Einigung mit Amerika. Der „Figaro" geht sogar schon weiter. Er hält es für möglich, daß man

jetzt vielleicht schon in Paris eine Einigung über die Verlängerung des Feierjahres erreichen könnte,

um Zeit zu gewinnen für die endgültige Generalliquidation der Schulden und Reparationen. Die Reichsregierung wolle zwar in Lausanne schon eine Endlösung der Reparationsfrage durchdrücken. Aber daran sei nicht zu denken, solange der amerikanische Senat seinen Widerstand gegen eine Abänderung des Schuldenregimes nicht aufgegeben habe. Der „Newyork Herald" gibt

eine Auslassung der amerikanischen Botschaft

wieder, wonach der Besuch in keiner Weise den Charakter einer Demarche habe. Botschafter Sackett überbringe keinerlei Vorschläge. Natürlich rechne er damit, die Gelegenheit seiner Begegnung mit französischen Staatsmännern zu einem informatorischen Meinungsaustausch über europäische Fragen zu benutzen, aber nur „für Absichten, die im Hintergrunde ständen".

Erklärungen zur Lage in Deutschland.

◇ **Paris, 22. März.**

Sackett erklärte einem Vertreter des „Temps": Mein Besuch in Paris, den meine Regierung erst seit heute früh kennt, bezweckt in der Hauptsache, von meinem Kollegen Edge Nachrichten über seine kürzlich unternommene Reise nach Amerika zu erhalten. Ich bin übrigens äußerst froh, mit Ministerpräsident Tardieu und anderen französischen Regierungsmitgliedern zusammenzukommen, aber da ich morgen wieder zurückkehren muß, werden die Verhandlungen, die ich mit ihnen haben könnte, zwangsläufig sehr allgemein gehalten sein. Auf die Frage, was er von der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands halte, erklärte Sackett: Ich glaube, daß

Deutschland, wenn es die unerläßlichen Kredite findet, aus seiner gegenwärtigen Verlegenheit herauskommen kann.

Deshalb bildet die deutsche Frage einen Teil der stationären Fragen des europäischen Problems. Der Vertreter des „Temps" stellte darauf die Frage, ob die Vereinigten Staaten dabei blieben, daß die europäischen Länder, bevor sie auf die amerikanische Unterstützung rechnen könnten, ihre Angelegenheit selbst regeln müßten. Botschafter Sackett erklärte: Das ist in der Tat der Standpunkt der Vereinigten Staaten. Einem Vertreter des „Journal des Debats" erklärte Sackett, daß die Bildung einer Wirtschaftsentente zwischen den Donauländern eine rein europäische Angelegenheit sei, in die sich Amerika nicht einzumischen habe.

Braun und Severing überall sozialdemokratische Spitzenkandidaten

÷ **Berlin, 22. März.**

Der sozialdemokratische Parteiausschuß hielt am Dienstag eine Sitzung ab, um die Preußenwahlen vorzubereiten. Dabei wurde beschlossen, daß die Namen Braun und Severing an der Spitze jeder sozialdemokratischen Wahlliste stehen sollen. Für die Aufstellung der Landesliste wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

Zahlungseinstellung der Junkerswerke.

11 Berlin, 22. März.

Die Junkerswerke haben in ihrer Gesamtheit ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen und daß in Verfolg dieser Maßnahme die Zahlungen eingestellt worden sind. Es fehlt den Werken an liquiden Mitteln. Ueberschuldung liegt nicht vor. Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken sind nicht ungünstig. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen, nicht nur, um die großen in den Junkers-Werken vorhandenen Werte zu sichern, sondern auch, um den insgesamt über 3000 Arbeitern und Angestellten ihre Daseinmöglichkeit zu erhalten. Die Junkers-Diesel-Kraftmaschinen GmbH., Chemnitz, deren Anteile nicht im alleinigen Besitz von Professor Junkers sich befinden, wird von diesen Vorgängen nicht berührt.

Auflösung des memelländischen Landtages.

○ **Memel, 22. März.**

In der heutigen Sitzung des memelländischen Landtages, an der zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse teilnahmen, verlas der neue Landespräsident Simaitis die Regierungserklärung. In der Abstimmung wurde ein Mißtrauensantrag der Mehrheitsparteien mit 22 gegen die 5 litauischen Stimmen angenommen. Darauf verlos Präsident Simaitis einen Akt des Gouverneurs, wonach der memelländische Landtag aufgelöst wird.

Zur gefl. Beachtung!

Anzeigen für die Karfreitagsausgabe

müssen bis spätestens Donnerstagnachmittag 3 Uhr in unsern Händen sein.

Die Oster-Ausgabe

erscheint gleichzeitig mit der Samstagsnummer in verstärktem Umfange. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir bis Freitagnachmittag 5 Uhr.

An den hohen Festtagen Ostersonntag und Ostermontag erscheint keine Zeitung.

Bocholter Volksblatt.

Aus der Heimat.

Lehrer Nußbaum tritt in den Ruhestand.

§ **Bocholt,** 23. März. Infolge der Notverordnung tritt Herr Lehrer Nußbaum, der mehr als 35 Jahre in der hiesigen Gemeinde tätig war, am 1. April ds. Js. in den Ruhestand. Am gestrigen letzten Schultage erschien deshalb im Auftrage der Regierung Herr Schulrat Preising aus Borken in der jüdischen Schule und überreichte Herrn Lehrer Nußbaum in Gegenwart seiner Schüler und Schülerinnen mit warmen Worten der Anerkennung und des Dankes ein Anerkennungsschreiben der Regierung. Herr Lehrer Nußbaum war sehr gerührt, dankte mit bewegten Worten und ermahnte die Kinder, auch weiterhin Fleiß, Arbeitsamkeit und Pflichttreue an den Tag zu legen und ihn nicht zu vergessen, wie auch er ihrer stets gedenken werde.

Da der Nachfolger von der Regierung noch nicht ernannt ist, wird Herr Nußbaum einstweilen den Unterricht noch weiter erteilen; auch wird er bis zur Ernennung seines Nachfolgers den jüdischen Religionsunterricht am Gymnasium und am Marienoberlyzeum erteilen. Wenn auch Herr Nußbaum einstweilen sozusagen nur formell in den Ruhestand tritt, so wollen wir es doch nicht unterlassen, ihm schon jetzt einen sorgenfreien Lebensabend zu wünschen, den er nach so langer Tätigkeit im Dienste der Jugenderziehung gewiß verdient hat. Ad multos annos!

Goethe-Feier der Schule Fildeken.

§ **Bocholt,** 23. März. Am gestrigen 100. Todestag Goethes fand in Gegenwart des Kreisschulrats Preising (Borken) in der festlich geschmückten Turnhalle der Schule Fildeken eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Nach dem Gesang des Chores „Vaterlandslied" wurden von Kindern der Unter- und Oberklassen Goethesche Gedichte, Sprechchöre und mehrstimmige Lieder vorgetragen. Die Gedenkrede hielt Lehrer Rosenberger über das Thema „Goethe und die Jugend". Zum Schluß nahm Schulrat Preising das Wort zu einer packenden Ansprache, der er die Goethe-Worte: „Was du ererbst von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen" und „Vieles wünscht sich der Mensch und doch bedarf er nur wenig" zugrunde legte. Alsdann überreichte der Schulrat dem Schüler Hermann Schmeing (Schützenstraße) ein vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftetes Goethe-Werk für hervorragende Leistungen. Dies verdient besonders deshalb erwähnt zu werden, weil die Schule Fildeken die einzige Schule des Schulaufsichtsbezirks Borken-Bocholt ist, der ein Geschenk vom Minister überwiesen wurde. Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Reichspräsidenten und das Vaterland fand die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied ihr Ende.

Hohes Alter.

= **Bocholt,** 23. März. Am 21. März feierte Herr Hermann Emmerich, Viktoriastraße 36, seinen 75. Geburtstag. Er ist noch recht rüstig. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Zur Reichspräsidentenwahl.

= **Bocholt,** 23. März. Die Ausweiskarte für die Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932 und für die am 24. April 1932 stattfindende Wahl zum Preußischen Landtag werden im Laufe dieser Woche zugestellt. Die Karten werden nach erfolgter Stimmabgabe zur Reichspräsidentenwahl zurückgegeben und dienen daher auch als Ausweis für die Landtagswahl am 24. April 1932. Sie sind also sorgfältig aufzubewahren. Die beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 zurückgegebene weiße Ausweiskarte ist zu vernichten, an deren Stelle tritt die oben erwähnte neue Ausweiskarte in blau-grauer Farbe. Schon jetzt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmlisten für beide Wahlen in der Zeit vom 30. März bis zum 3. April 1932 zur Einsicht offen liegen; bis dahin ist auch die Zustellung der neuen Ausweiskarten erfolgt. **Wer also bis zum 30. März keine neue Ausweiskarte erhalten hat, steht wahrscheinlich nicht in der Stimmliste, er hat dann Gelegenheit zum Einspruch in der oben genannten Zeit (30. 3. bis 3. 4. 1932) auf dem Wahlbüro.** Hierüber erfolgt noch eine amtliche Bekanntmachung und ebenfalls ein Hinweis an dieser Stelle.

Gehilfenprüfung.

§ **Bocholt,** 23. März. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster bestanden die Buchdrucker Emil Lennartz und Kurt Lübke und der Schriftsetzer Heinrich Meyer ihre Gehilfenprüfung. Lennartz, der die Prüfung mit Gut bestand, hat bei der Firma J. u. A. Temming gelernt, während die beiden anderen, die mit Fast Gut bestanden, bei der Buchdruckerei Büssing gelernt haben.

17 Diasporakinder sind eingetroffen.

r. **Bocholt,** 23. März. Am Montag kamen 17 Diasporakinder aus Brandenburg hier an, die alsbald den hiesigen Pflegeeltern zugeführt wurden. In der Woche nach dem Weißen Sonntag werden weitere 17 Diasporakinder aus dem Freistaat Sachsen hier eintreffen (16 Erstkommunikanten und ein schulentlassenes Kind, das hier einen Dienst annimmt). Diese Kinder waren vor einigen Wochen vom hiesigen Pfarramt Liebfrauen beim Pfarrer an St. Georg in Leipzig angefordert worden. Leider haben drei hiesige Familien ihre Bitte um einen Knaben zurückziehen müssen. Darum kommen die genannten Pfarrer in große Verlegenheit, da die Kinder bereits ausgesucht sind. Wer ist bereit, einen Diasporaknaben um Gotteswillen aufzunehmen? Wer hilft aus dieser Verlegenheit? Mitteilungen und Meldungen mache man bald bei Pfarrer Reinert in Bocholt (Liebfrauen).

Aenderung der Bocholter Wahlbezirke?

× **Bocholt,** 23. März. Von gewisser Seite war angeregt worden, die Bewohner der Sachsenstraße, die zum Wahlbezirk 7 (Wahllokal Schule Fildeken) gehören, einem anderen Wahlbezirk zuzuteilen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist eine anderweitige Einteilung der Wahlbezirke nicht so leicht, wie das von einigen Seiten angenommen wird. Zunächst engen die hierüber erlassenen gesetzlichen Vorschriften über die Größe der Wahlbezirke und die Bestimmung der Wahlräume die Bewegungsfreiheit der zuständigen Stelle ein. **Die Größe der Wahlbezirke ist umgrenzt,** anderseits stehen geeignete Räume nur in beschränkter Zahl zur Verfügung. **Die Einteilung einer Straße oder eines Straßenteils zu einem anderen Bezirk hat zur Folge, daß eine andere Straße oder ein Teil dieses Bezirks wieder einem anderen Bezirk zugeteilt werden müßte, um die gesetzlich vorgeschriebene Größe der einzelnen Bezirke nicht zu überschreiten.** Für die im April stattfindenden beiden Wahlen ist eine andere Einteilung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil nach den erlassenen Vorschriften für diese Wahlen die gleichen Stimmlisten benutzt werden müssen wie bei dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Eine Erleichterung für diese Wahlen ist dadurch geschaffen, daß im Agnes-Hospital ein Stimmbezirk eingerichtet wird. In diesem Falle ist die Anfertigung einer Stimmliste nicht erforderlich, da die Wahlberechtigten im Agnes-Hospital auf Grund von Stimmscheinen wählen. — Im übrigen dürfen wir darauf hinweisen, daß Vorschläge über eine andere Einteilung der Wahlbezirke vom Wahlbüro gern entgegengenommen werden. Sie sollen nach Möglichkeit bei den künftigen Wahlen verwertet werden.

Vorankündigung der Feriensonderzüge 1932.

Die Reichsbahndirektion Essen gibt hiermit die vorläufig festgelegten Verkehrstage der Feriensonderzüge 1932 bekannt. Die endgültige Bekanntgabe erfolgt Ende Mai.

Aenderungen zwischen vorläufigen und endgültigem Entwurf werden nach Möglichkeit vermieden, müssen aber vorbehalten bleiben.

Die in Bruchform angegebenen Tage bedeuten „Nachtfahrt".

a) Nach Süddeutschland.

Nach München:
Von Dortmund Hbf. über Gelsenkirchen Hbf.—Essen Hbf. am 14./15. Juli.
von Münster i. W. über Recklinghausen Hbf.—Essen Altenessen am 27./28. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 28./29. Juli;
von Hamm i. W. über Essen Hbf. am 29./30. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 30./31. Juli.
Nach Basel/Konstanz:
Von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 15. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Altenessen am 27./28. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 28. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 29./30. Juli;
von Oberhausen über Essen Altenessen—Dortmund Hbf. am 30. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 30./31. Juli;
von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 1./2. August.
Nach Friedrichshafen:
Von Dortmund Hbf. über Essen Hbf. am 30./31. Juli.

b) Nach der Nordsee.

Nach Hamburg:
Von Köln über Duisburg Hbf.—Essen Altenessen am 16./17. Juli;
von M.-Gladbach über Essen Hbf.-Hamm i. W. am 27./28. Juli;
von Duisburg Hbf. über Essen Altenessen—Recklinghausen am 29. Juli;
von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 30. Juli;
von Duisburg Hbf. über Essen Altenessen—Recklinghausen am 30./31. Juli.
Nach Wilhelmshaven:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 28. Juli.
Nach Norddeich:
Von Duisburg Hbf. über Essen Altenessen—Recklinghausen am 28. Juli;
von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 30. Juli.

c) Nach Berlin.

Nach Berlin:
Von Duisburg Hbf. über Essen Altenessen—Hamm i. W. am 27./28. Juli;
von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 30./31. Juli.

d) Nach der Ostsee.

Nach Warnemünde:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 27./28. Juli.
Nach Saßnitz:
Von Düsseldorf über Essen Altenessen—Hamm i. W. am 27./28. Juli.
Nach Carlshagen/Trassenheide:
Von Düsseldorf über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 28./29. Juli.
Nach Kiel:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 29./30. Juli.

e) Nach Ostpreußen.

Nach Königsberg:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Hamm i. W. am 27./28. Juli;
von Oberhausen über Essen Altenessen—Hamm i. W. am 30./31. Juli.

f) Nach Oberschlesien.

Nach Beuthen O. S.
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Soest—Liegnitz am 27./28. Juli;
von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Soest—Dittersbach am 30./31. Juli.

g) Nach Sachsen.

Nach Dresden:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Soest am 27./28. Juli.
Nach Leipzig:
Von Düsseldorf über Essen Hbf.—Soest am 30. Juli.

h) Nach Thüringen.

Nach Erfurt:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf.—Soest am 28. Juli;
von Krefeld Hbf. über Essen Altenessen—Soest am 30. Juli.

i) Nach dem Harz.

Nach Halberstadt:
Von Duisburg Hbf. über Essen Hbf. Soest am 28. Juli

Helft den notleidenden Pächtern!

Große Pächterversammlung in Borken.

× **Borken,** 22. März.

Am Sonntag hielt im überfüllten Saale des Hotels Nienhaus der Kreisbauernbund eine Pächterversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende des Kreisbauernbundes, Gutsbesitzer Hölter (Heiden) eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Besonders begrüßte er den Bundespräsidenten Dr. Vorholt (Münster) und den Bürgermeister Bläker. Bundespräsident Dr. Vorholt sprach darauf über das Thema:

„Bauernnot — Pächternot;
Hilfe durch Bauernbundsarbeit".

Der Redner betonte, daß dem Pächter in dieser großen Not geholfen werden müsse. Die Not des Pächters sei darum so groß, weil er nicht nur für seinen Lebensunterhalt zu sorgen habe, sondern auch noch die Pacht zahlen müsse. Die Hauptaufgabe des Kreisbauernbundes sei, den Pächter nicht untergehen zu lassen, und darum finde am Ostermontag in Münster eine Pächterversammlung statt, in der die Nöte, Wünsche und Forderungen des Pächterstandes besprochen werden. Diese Versammlung soll die Geschlossenheit und den kräftigen Willen aller Pächter nach außen bekunden. Man habe gar nichts unversucht gelassen, durch Verhandlungen auf gütlichem Wege das zu erreichen, was für die Erhaltung der Existenz der Pächter von großer Notwendigkeit sei. Deshalb nehme man den Weg in die Oeffentlichkeit, und aus diesen Lebenstagen für den Pächter ist man vom Bund an die Großpächter usw. herangetreten. Gegen die liberalistische Wirtschaftsweise müsse unbedingt Front gemacht werden. Es könne und müsse ein anderer Weg eingeschlagen werden, um zu dem Ziele zu gelangen und dem Pächter das zukommen zu lassen, was ihm zustehe, wenn die Landwirtschaftskammer und auch die Verpächter den Lebensbedürfnissen des Pächterstandes nicht das Verständnis entgegen brächten. Man solle aber auch dem Pächter das geben, was des Pächters sei. Ueber die Versammlung in Münster, die die Not des Pächterstandes nach außen hin kund tun werde, werde der nächste Schritt nach Berlin führen und von hier werde unbedingte Hilfe erwartet.

In seinen weiteren Ausführungen legte der Redner dar, was notwendig ist, um die Lebensexistenz des Pächters zu sichern. Er wies darauf hin, daß es dazu kommen müsse, daß die Pacht aus den Erträgen der Pachtung getragen werden könne und nicht aus der Substanz. Seit mehreren Jahren kämpfe man für ein ehrliches Pachtgesetz. In einigen Wochen werde eine Notverordnung herauskommen, in welcher festgelegt wird, daß die Pachtpreise um 25 Prozent zu senken seien. Dieses sei aber nicht so anzusehen, da ja jene Verpächter benachteiligt würden, die in Erkenntnis der Sachlage heraus die Pachtpreise schon gesenkt hätten. So sei über die in Münster stattfindende Bauernversammlung in beschleunigtem Maße eine Notverordnung zu erwarten, die den lebensnotwendigen Forderungen des Pächters gerecht werde. Man verkenne durchaus nicht die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Verpächters, doch müsse ein Gesetz vorhanden sein, das den Pächtern ein menschenwürdiges Leben gebe. Das Gesetz müsse aus 4 Hauptpunkten bestehen bezügl. Pachthöhe, Pachtzeiten, Kündigungsmöglichkeiten und Rückerstattung der Kapitalaufwendungen. Den bisherigen gesetzlichen Einrichtungen kämen die jetzigen Notwendigkeiten nicht entsprechend nach. Um allen falschen Auslegungen auszuweichen, müsse auf die Frage des Privateigentums hingewiesen werden, an deren Grenzen niemals gerüttelt werden dürfe. Jedoch verpflichte das Privateigentum nach der Seite der Volksgemeinschaft hin. Der Bundespräsident schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Versammlung in Münster zu einer großen Willenskundgebung der westfälischen Pächter werde.

Die Ausführungen des Vorsitzenden unterstrich Generalsekretär Dr. Stracke, Münster. Er gab noch praktische Winke zum Besuch der Tagung in Münster. Weber und Stadtverordneter Stevens kam dann auf die Stadtrandsiedlungen zu sprechen. Die Not sei hier ebenfalls auf das Höchste gestiegen, da oft sehr hohe Pachtpreise gefordert würden. Könne man die Pachtbedingungen nicht einhalten, dann sei oft die Auflösung des Pachtvertrages zu erwarten. Er bat den Bundespräsidenten, die Interessen dieser Siedler, da sie fast alle Arbeiter seien, in Berlin zu vertreten. Darauf erwiderte Dr. Vorholt, daß der Bauernbund mit der christlichen Arbeiterschaft stets zusammengehalten habe. In der darauf folgenden Diskussion, an der sich die Landwirte Dahlhaus (Vardingholt), Frankenhoff (Heiden) wie auch der Kreisvorsitzende Hügging (Hemden) beteiligten, wurde die große Not des Pächterstandes erklärt. Dann wurde das Siedlungsproblem Pröpsting vom Bundespräsidenten besprochen. Die landwirtschaftliche Vereinigung habe sich bei der Reichspräsidentenwahl nur für den jetzigen Präsidenten Hindenburg einzusetzen. Eine solche Präsidentenschaft würde Gesundung des Bauernstandes versprechen. Mit einem dreifachen Hoch auf unsern allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

Schwester Gerasima †.

§ **Bocholt,** 23. März. Gestern mittag starb im hiesigen St. Agnes-Hospital die barmherzige Schwester Gerasima, geb. Josefine Nieske. Sie wurde am 1. April 1877 zu Vechta in Oldenburg geboren und starb im 34. Jahre ihres Ordenslebens. Möge ihr der Herr alles lohnen, was sie den Kranken und Leidenden auf dieser Erde getan hat. R. i. p.

Vom Arbeitsgericht Bocholt.

g. **Bocholt,** 22. März. Ein Friseurgehilfe klagte gegen seinen früheren Meister auf Zahlung eines Wochenlohnes in Höhe von 20 M. In der Zwischenzeit hatte er aber schon 13 M erhalten, so daß also noch ein Rest von 7 M verblieb. Der Kläger hatte gekündigt, um eine andere Stelle anzutreten. Da er hier aber noch nicht sofort anfangen konnte, sollte er seinem früheren Meister noch eine Woche aushelfen, was er auch angenommen hatte. Als die Kündigungszeit verstrichen war, hatte man den Kläger gehen lassen. Es kam folgender Vergleich zustande: Der Beklagte zahlt an den Kläger 3,50 M. Der Kläger verzichtet auf seine Mehrforderung. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben. — Mehrere Angestellte klagten gegen eine hiesige Textilfirma auf Zahlung rückständiger Monatsgehälter und Bezahlung von Mehrleistungsstunden in Höhe von insgesamt 10 000 M. Es wurde folgender Vergleich geschlossen: Die Beklagte zahlt an die Kläger insgesamt 6825 M. Die Kläger verzichten auf ihre Mehrforderung. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Mütterberatung.

× **Bocholt,** 23. März. Die Sprechstunden der Mütterberatungsstelle fallen am 23. 3., 30. 3. und 6. 4. 1932 aus. Die nächste Sprechstunde findet am 13. April 1932 statt.

Antennen ziehen um.

× **Bocholt,** 20. März. Am 1. April werden auch die Lautsprecher und die Hochantennen umziehen. Es wird immer noch einige ängstliche Hauswirte geben, die Schwierigkeiten machen. Für eine Zimmerantenne braucht der Mieter nicht die Erlaubnis des Hausherrn einzuholen, aber wenn er aufs Dach klettern und dort die Drähte ziehen will, muß er damit rechnen, daß ihm das verboten wird. Freilich haben die Gerichte entschieden, daß auch Außenantennen grundsätzlich gestattet werden müssen. Wenn sie ordnungsgemäß angelegt sind, besteht durchaus keine Blitzgefahr. Aber man versäume nicht, den Punkt bei der Abfassung des Mietvertrages zu besprechen. Ehe man den Apparat in die Kiste packt, schraube man die Röhren heraus und verpacke sie einzeln. Wer ein Netzanschlußgerät hat, muß sich in der neuen Wohnung nach Stromart und Spannung erkundigen. Das läßt sich leicht am Zähler nachsehen. Die ermittelten Angaben muß man dann mit dem Typenschild des Rundfunkgeräts vergleichen, um zu sehen, ob das Gerät auch für die neue Wohnung verwendbar ist. Auch der Umzug der Antenne ist anmeldepflichtig. Man teile die neue Adresse dem Zustell-Postamt mit.

Neue Ansichtskarten von Bocholt.

× **Bocholt,** 22. März. Im Verlag von Temming und Heilborn sind fünf neue Ansichten von Bocholt auf Büttenpapier in echtem Kupfertiefdruck erschienen. Es handelt sich um folgende Karten: Partie aus dem Stadtwald, St. Georgiuskirche, Nordallee, Bahnhofstraße und Schützenhaus, die alle in sehr schöner Ausführung herausgebracht wurden.

Vereine und Veranstaltungen.

Der Kirchenchor Liebfrauen singt am Karfreitagabend in der Andacht um 8 Uhr die Improperien von Palestrina (ein Chor auf der Orgelbühne und ein Chor vor dem Altar). Am ersten Feiertag: Missa Paschalis, ein Duett über den Osterchoral von van Nuffel; am zweiten Feiertag (Ewiges Gebet): Missa: Dilexi quoniam für fünf gemischte Stimmen von Palestrina. Einlage: Surrexit pastor bonus von Vinzenz Goller. In der Schlußandacht: Te Deum für fünf gemischte Stimmen von Ignaz Mitterer, Tantum ergo von Knüppel.

Kath. Jungmännerverein Liebfrauen. Unsere Kreuzwegandacht heute abend fällt aus, da Donnerstag und Freitagabend 8 Uhr Andacht in der Pfarrkirche ist. Zur Karfreitagsprozession weren alle Mitglieder jetzt schon freundlichst eingeladen. Donnerstag- und Freitagabend ist keine Zusammenkunft im Heim.

Geschäftliches.

Ein krankes Kind kostet viel Geld, und es ist billiger für die Eltern, ihr Kind durch eine gute, zweckmäßige Pflege gesund zu erhalten als ihm von einer Krankheit Heilung zu verschaffen. Zur guten Pflege gehört aber in erster Linie eine gute Nahrung, und man sollte daher dem Kinde nicht das Erstbeste geben, sondern nur ein wirklich bewährtes Kindernährmittel verabreichen. Seit Jahrzehnten bekannt und geschätzt ist „Kufeke", das von Tausenden von Aerzten ständig verordnet wird und sich ungezählter Erfolge erfreut. „Kufeke" bringt die Kinder zu einer vorzüglichen, kräftigen Entwicklung, fördert den Knochenbau und den Muskelansatz und schützt vor den gefürchteten Verdauungskrankheiten, wie Brechdurchfall, Darmkatarrh usw. „Kufeke" ist im Verhältnis zur Teuerung der anderen Lebensmittel auch immer noch preiswert.

Man verübelt uns

daß wir CLUB in einer Qualität liefern, die eigentlich nicht für 31 Pfg. Zigaretten vorgesehen war. Wir fragen aber: Weshalb sollen wir nicht anständige Ware billig liefern, wenn uns dies durch günstige Tabak-Einkäufe möglich ist?



31⅓

Alle

Verlobungen

zeigt man zweckmäßig in der Osternummer des „B.B.V." an.

Anzeigenannahme bis Freitagnachmittag 3 Uhr.

Bocholter-Borkener Volksblatt.

Heute mittag 12 Uhr entschlief, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn die

Ehrw. Schwester Gerasima

geb. Josefine Nieske.

Dieselbe war geboren am 1. April 1877 zu Vechta in Oldenburg. Seit dem 30. September 1898 gehörte sie der Genossenschaft der Barmherzigen Clemensschwestern an. Von Oktober 1928 an war sie im St. Agnes-Hospital hier tätig und betreute in eifrigster und liebevollster Weise die Kranken. Der liebe Gott möge ihr ihre Barmherzigkeit und Güte reichlich lohnen. (2143

Wir werden ihr ein treues, dankbares Andenken bewahren.

Wegen des Karsamstag-Gottesdienstes ist das Seelenamt am Mittwoch, dem 23. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche. Das Begräbnis ist am Samstagmorgen 9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus.

Wir bitten, das am Samstagmorgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche stattfindende Hochamt für die Verstorbene aufzuopfern.

Bocholt, den 22. März 1932.

Der Vorstand des St. Agnes-Hospitals:
Kruse, Pfarrer.

HALDERN

Bekanntmachung

In Töven ist ein Schäferhund zugelaufen. Das Tier ist 50—60 cm. groß. (21325

Eigentumsansprüche können auf dem Amte geltend gemacht werden.

Haldern, den 19. März 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Schwächliche Kinder

und Erwachsene sollen dem Rat des Arztes folgen und den echten

vitaminreichen Lebertran

nehmen. [2138b

Feinster Lebertran Fl. **0.60, 1.00.**
Lebertran Emulsion Fl. **1.50, 1.80.**

Drogerie Feldmann,
Neustraße 13. Ruf 2241.

Von Mittwoch, den 23. März 1932

wohne ich Nordstr. 48

481 Telefon bleibt Nr. 2412.

Dr. Belting, prakt. Tierarzt.

Dem Gesunden ein Genuß, dem Kranken ein Labsal sind meine vorzüglichen

Krankenweine

für Magenkranke den vorzüglichen **Wermutwein Fl. 1.—**

Drogerie Feldmann,
Neustraße 13. Ruf 2241.

Kinderwagen

bei (2128b

Kampersdhröer

kaufen, heißt billig kaufen. Darum bei Bedarf nur zum

Kinderwagenhaus Kamperschroer,
Siekenhof.

Prachtvolle (2131b

Eierfarben

in allen Tönen, auch mit Bildchen, garantiert giftfrei,

Kleiderfarben, Möbelpolituren etc.

kaufen Sie gut und billig.

Stern-Drogerie August Steiner,
Markt 2. Ecke Ravardistraße.

Meine gesamte

Ladeneinrichtung

Regale, 3 Theken usw.
2 Schaufenstereinrichtungen billig abzugeben.

Schuhhaus Gust. Gompertz
Neustraße 11. 2126e

Verlobungs-Anzeigen

sowie sonstige Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert

J. & A. Temming,
Bocholt

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.



Das Schönste für Sie ausgesucht

und dabei noch so billig.

Moderne Damenschuhe von Mk. **5.75** an
Herren-Halbschuhe braun und schwarz, von **6.75** an

Große Auswahl — gute Qualitäten niedrige Preise.

Schuhhaus Böker
jetzt **Osterstraße 3** jetzt

Aufklärung!

Sie können als Laie die Qualität von versilberten Bestecken nicht beurteilen und lassen sich deshalb vielleicht von billigen Angeboten unbekannter Firmen täuschen. Ich bin Fachmann, berate Sie gern und kann für die von mir geführten Bestecke garantieren.

72teiliges Besteck

in 90% Silberauflage von 85 M. an, 100% Silberauflage Messer mit rostfreier Klinge von 125 M. an. Preiswerte schöne Kommunion-Geschenke.

Ludwig Hallen, Uhrmachermeister

Reparaturen in eigener Werkstatt preiswert und mit Garantie. Holen u. Bringen der Uhren kostenlos.

Bitte beachten Sie mein Besteckfenster am Ostermarkt. [1792e



Sie werden beneidet, wie unser Hut Sie kleidet.

Everhard Heißen
Ravardistraße 8

21348

Empfehle zu **Ostern** meine

Weine vom Faß

Alter Tarragona	Ltr.	1,20
Malaga, Gold	„	1,30
Insel-Samos	„	1,40

Feinste abgelagerte Weine in Flaschen:

Wermut „La Torre" o. Gl.	Fl.	1.00
Feiner alter Tarragona	Fl.	1.20 u. 1,50
Feinster Malaga, Gold	„	1,50 u. 1,75
Feinster Insel-Samos	Fl.	1,30
Feinster alter Samos	„	1,50
Feinster Samos-Muskat (Insel-Wein, alt, 5jährig)	„	1,75

Cherry, Madeira, Portwein, Espuva, Sanuva, Medizinal-Wein, Tokayer in allen Preislagen.

Drogerie Bruns
Nordstraße 22 Telefon 2746

Photo-

Apparate

zu Ostern.

Photohaus Bigge
Nordstr. 8 gegr. 1894 Fernruf 2908

[6

Total-Ausverkauf!

Heraus
mit den Schuhwaren zu
Spottpreisen.
Noch große Auswahl.

Schuhhaus
Gustav Gompertz
Neustraße 11. (2126e

Zu Ostern! [2110e

Garantiert frische **Trinkeier** zum billigsten Tagespreis.

Schokoladen-hasen, Alabaster-, Liliput-, Caramell. Schokoladen-Eier, Knikkebein, Ostermischung usw. zu billigsten Preisen.

Oster-Vollmilchschokolade 100 gr.-Tfl. **25**
Osterschokolade 3 Tfl. **75**

Holl. Käse 40% 1/2 Pfd. **34**
Edamer Käse 40% 1/2 „ **35**
Schweiz. Käse vollf. 1/4 „ **25**
Tils. Käse vollf. 1/4 Pfd. **25, 21**
Wf. Plockwurst 1/4 Pfd. **22**
Oelsardinen D. **30, 25, 20**
Frischwurst, Schinkenspeck, Nußschinken, gek. Schinken gut und preiswert.

Hills Kaffee 1/4 Pfd. **90, 80, 70, 60, 55**
Spezial-Kaffee 1/4 Pfd. **50**

Feinste Süßrahm-Tafelbutter zum Tagespreis.

Vollsaftige ovale Blutapfelsinen Pfd. **25**

Hills Biskuitmehl 2 Pfd. **58**
Spezialmehl 2 „ **50**
Margarine „ **28**
Plattenfett „ **28**
Rosinen 1/4 Pfd. von **12** an
Korinthen 1/4 Pfd. **15**
süße Mandeln 1/4 „ **40**
Citronat 1/4 „ **30**
Citronen, Backpulver, Cocosraspel, Mandel- u. Citronenöl usw. billigst.

1930er Moselwein Fl. **55** Pfg. o. Gl.

Beim Einkauf von 2.— Mk. an erhalten Sie
1 Päckchen sortierte Eierfarben
Sammeln Sie unsere Sparmarken.

Hill

Hierdurch bringe ich meiner verehrten Kundschaft die gute Ware meines Hauses in Erinnerung.

Für die Ostertage empfehle ich
Torten, Pasteten, Gebäck, bunte Schüsseln
usw. Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Für prompte Lieferung wird Sorge getragen.

B. Matschke, Neustr. 22.



Kneippsche Tees und Kräuter stets frisch.

Drogerie Feldmann,
Neustraße 13. 2137b Ruf 2241.

Homöopathie ∴ Naturheilverfahren

Behandlung innerer und äußerer Krankheiten Langjährige Praxis.

J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. [586e

Sprechzeit: **Jeden Freitag von 9—7 Uhr**

Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.

Achtung!

Am Freitagmorgen von 8 Uhr an verkaufen wir bei **Becker, Nobelstr.** u. Samstagmorgen bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine größere Partie

Ia. Oldenburger Schweine

zu den äußersten Preisen. [92e

Buers & Kroezemann.

Möbelpolitur
Möpu und Famos

sind einzig dastehende Mittel zur schnellen, gründlichen und schonenden Reinigung, Auffrischung und Erhaltung aller Möbel. Sie reinigen und polieren spielend leicht, ersparen Ihnen die mühevolle und schädliche Seifenarbeit und sind äußerst sparsam und billig.

Möpu-Möbelpolitur, für helle Möbel Flasche **1,35, 2.50,**

Famos-Möbelpolitur, für dunkle Möbel Flasche **1.25.**

Alleinverkauf:
Drogerie Maaß, Osterstraße 25. Ruf 3328.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 23. 3 1932, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstr., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern (2036b

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 2 Sessel, 10 Stühle, 1 Standuhr, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Lieferwagen, 5 Pfaff-Nähschinen, 125 Päckchen Maschinenschrauben.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Schulentlassener intelligenter, kräftiger Junge als [2133b

Lehrling

für die Zuschneiderei gesucht.

Georg Markwort, Bocholt,
Mechanische Kleiderfabrik, Nordwall 44a.

Makulaturpapier

für Anstreicher abzugeben.

Bocholter Volksblatt,
Realschulstr. 14.

Zweifamilienhaus

je Wohnung bestehend aus 4—5 Räumen, in günstiger Lage gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 441 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geeigneter (439b

Garten oder Gartenland

für dauernd zu pachten gesucht. Offerten erbeten unt. Nr. 439 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines (438b

Geschäftslokal

im Innern der Stadt sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten erbeten unt. Nr. 438 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Runder eichener

Tisch

zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unt. Nr. 442 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gebr. guterh.

Monteltopf

(200—250 Ltr. Inhalt) zu kaufen gesucht.

Hermann Schmeing,
Crommert 35
b. Rhede (440b

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau



Donnerstag nachm. von 2 Uhr an ist von einer prima jungen, fetten Kuh [437b

Fleisch

zu haben das Pfd. zu 55 Pfg. bei

Th. Heisterkamp
Holtwick

Inseriere im Bocholter Volksblatt und du hast Erfolg!

Suche zu sofort ein tüchtiges (2130b

Mädchen

vom Lande, nicht unter 20 Jahren. Zeugnisse werden erwünscht

Gasthof Wilkes
Burlo bei Borken

Dieser Raum kostet bei 1maliger Aufnahme bei Barzahlung ℳ 2.10.

Ein Stellengesuch in dieser Größe kostet bei Barzahlung ℳ 1.05 bei 1maliger Aufnahme.

Kohlenvertrieb „Glück auf"

Terörde & Co. KOM. GES. **Bocholt**

Fernruf 2720 · Eigener Eisenbahnanschluß

Kohlen. Koks. Briketts

Aus Westdeutschland.

Kindesmord.

◇ **Recklinghausen**, 22. März.

Ein Hausbewohner fand auf dem Klosett des Hauses Hubertusstraße 24 die Leiche eines kleinen Kindes männlichen Geschlechts. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und ermordet worden ist. Der Tod ist durch Schädelverletzungen hervorgerufen worden. Sonderbarerweise hat man im Munde des Kindes Kohlen gefunden. Daraus schließt die Polizei, daß das Kind bei Lebzeiten in einen Raum gesperrt gewesen sein muß, in dem Kohlen lagerten. Bisher konnte das abscheuliche Verbrechen noch nicht geklärt werden.

Zu den „Unterschlagungen" in Paderborn.

◆ **Paderborn**, 22. März.

Westdeutsche Tageszeitungen brachten kürzlich eine aufsehenerregende Meldung über angebliche „bedeutende Unterschlagungen in Paderborn" und berichten in diesem Zusammenhang über Veruntreuungen bei der Kreiskasse im Gesamtbetrage von 300 000 RM. Wie uns von unterrichteter Seite dazu mitgeteilt wird, handelt es sich hierbei lediglich um eine erneute Feststellung des Finanzministeriums zu der weit zurückliegenden Beamtenbank-Affäre, in der erwähnt wird, daß der von einem Beamten der Kasse seinerzeit veruntreute Betrag die beträchtliche Summe von 300 000 RM. erreicht hat. Daß es sich um keine neuen Unterschlagungen handelt, geht schon daraus hervor, daß die Beamtenbank, wo der größte Teil der Gelder deponiert war, schon seit Jahren nicht mehr arbeitet.

Zuchthausstrafen für Schaufenstereinbrecher.

– **Duisburg-Hamborn**, 22. März.

Der Kellner Jakob Bülles aus Essen, der mit einem Komplizen in Hamborn einen Schaufenstereinbruch verübte und die ganze Auslage an Wein, Likör, Kognak, Rauchmaterialien usw. stahl, hatte sich gestern vor dem Hamborner Schöffengericht zu verantworten. Bülles, der einschlägig vorbestraft ist, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. — Ferner hatten sich die Arbeiter Beatriz und Espey wegen eines Schaufenstereinbruches bei einem Walsumer Schneidermeister zu verantworten, wobei sie Stoffe und Fertigwaren im Werte von etwa 1500 Mark erbeuteten. Beide Einbrecher stammen aus Essen. Der Haupttäter, Espey, ein der Polizei bekannter Spezialist für Schaufenstereinbrüche, wurde zu drei Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Beatriz erhielt ein Jahr drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

130 Nationalsozialisten verhaftet.

● **Gladbach-Rheydt**, 21. März.

Der Polizeipräsident teilt mit: Am Sonntag vormittag wurde in einem Hause in der Mühlenstraße in Gladbach der SS-Sturm in dem Augenblick überrascht, als er in verbotener Uniform (einheitliche Mützen und besondere Abzeichen) versammelt war. Von Gladbach-Rheydt und der ganzen näheren und weiteren Umgebung waren die Mitglieder dem ausdrücklichen Befehl des Sturm-Führers, „im verbotenen Anzug" zu erscheinen, gefolgt. Trotz der hohen Strafe, die die vierte Notverordnung des Reichspräsidenten vorsieht (1 Monat Gefängnis Mindeststrafe), waren etwa 130 Personen erschienen. Sie wurden von der Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Dabei wurden den Polizeibeamten wiederholt die Drohung zugerufen, daß sie am 24. April ohne Pension fortgejagt und die Nationalsozialisten ihre Stelle einnehmen würden. Wegen der großen Anzahl der Festgenommenen war ihre sofortige Vorführung vor den Richter nicht möglich. Sie wurden deshalb nach Feststellung der Personalien vorläufig entlassen. Die Räume in der Mühlenstraße wurden polizeilich geschlossen.

Einsturz eines historischen Klosterturms.

● **Koblenz**, 21. März.

Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Klosterturm von Schönstatt bei Vallendar ist gestern plötzlich eingestürzt. Die beiden Türme des alten Klosters waren in der letzten Zeit durch Tauwetter immer stärker abgebröckelt. Vor etwa 14 Tagen hatten die Behörden einen Kredit für die Absteifung dieses historischen Baudenkmals bereits eingestellt. Vorbereitungsarbeiten mußten gestern wegen erhöhter Einsturzgefahr unterbrochen werden. Kaum hatten die Arbeiter die Baustelle verlassen, als der etwa 35 m hohe Klosterturm plötzlich zu bersten begann und mit donnerndem Getöse zusammenbrach. Die angrenzenden Oekonomiegebäude des Klosters wurden dabei beschädigt und ihre Dächer eingeschlagen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

48 Stück Vieh für 810 Mark!

Aus der Eifel, 22. März.

Die grenzenlose Verarmung weitester Kreise der Eifelbevölkerung bringt es mit sich, daß zur Befriedigung drängender Gläubiger ländliche Anwesen mit dem gesamten lebenden und toten Inventar unter den Hammer kommen. Es wäre ein müßiges Beginnen, die Sorgen der Bauern in der Eifel zu detaillieren. Es ist in der Tat so, daß die zunehmende Verschuldung den Besitzern ländlicher Anwesen, die Generationen oder gar vielleicht Jahrhunderte an ihrer Scholle arbeiten, nun über dem Kopf zusammenschlägt. Dieser Tage stand in einem kleinen Dorfe in der Vulkaneifel das gesamte lebende Inventar eines Landwirts zum Verkauf an, der für 48 Stück Vieh einen Gesamterlös von etwa 810 Mark erzielte, ein Betrag, der bei weitem nicht an den tatsächlichen Wert eines derartigen Viehbestandes heranreicht.

Sisyphusarbeit im Keller.

— **Kreuznach**, 21. März.

Eine Arbeit, qualvoll und unfruchtbar, wie sie einst der böse Sisyphus in der Unterwelt verrichten mußte, leisteten zwei gute hiesige Arbeiter, die sich, wenn auch nicht ganz in der Unterwelt, so doch im Keller eines Hauses befanden. In diesem Hause war der Entwässerungsschacht verstopft. Das Wasser, das übergelaufen und in den Keller geflossen war, mußte in Eimern ausgeschöpft werden. Zwei Arbeiter wurden aufgeboten und machten sich daran, den Keller von dem unerwünschten Element zu befreien. Zwei Stunden lang hatten die fleißigen Leute im Schweiße ihres Angesichts geschöpft, ohne irgendeinen Erfolg ihrer Bemühungen wahrzunehmen. Der Wasserstand an ihren Wasserstiefeln blieb der gleiche. Das konnte, wie sie sich sagten, unmöglich mit rechten Dingen zugehen. Sie begaben sich daher zum Hauswirt und erhoben Klage. Irgendein Bösewicht müsse, so meinten sie, immer wieder Wasser nachschütten. Als man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß die Arbeiter das im Keller geschöpfte Wasser in den Kanal im Hof geschüttet hatten, von wo es immer wieder in den Keller zurückgelaufen war.

Kraftwagenunfall des Segelfliegers Groenhoff.

○ **Frankfurt a. M.**, 22. März.

Montag gegen 19 Uhr hat der bekannte Segelflieger Groenhoff einen schweren Kraftwagenunfall erlitten. Groenhoff fuhr mit dem Wagen der Schwester des Segelfliegers Riedel von Griesheim nach Frankfurt a. M. In einer Kurve verlor Frl. Riedel die Gewalt über den Wagen, den sie lenkte, sodaß er gegen einen Baum fuhr. Frl. Riedel flog mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe, erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und starb an den Folgen dieser Verletzungen im Krankenhaus zu Darmstadt. Groenhoff selbst blieb unverletzt.

★

Waltrop, 22. März. **Tödlicher Unfall?** Oberhalb des am Dortmund-Ems-Kanal gelegenen Hebewerks fand man die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes auf, die etwa drei bis vier Wochen im Wasser gelegen hat und Verletzungen am rechten Auge aufweist, die aber wahrscheinlich durch Schiffsschrauben hervorgerufen worden sind. Ferner fehlen bei dem Toten die oberen Schneidezähne. Bisher ist noch nicht festgestellt worden, um wen es sich bei dem Toten handelt. Auch ist die Frage noch offen, ob der Mann einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

◆ **Horst-Emscher**, 22. März. **Der brutale Geselle gefaßt.** Wie berichtet, wurde das Ehepaar Haase aus der Markenstraße am Freitag kurz nach Mitternacht durch das Wimmern seiner beiden Kinder geweckt. Eines von ihnen wies 11 Messerstiche auf, während das andere am Halse gewürgt worden war. Die Polizei hat jetzt den brutalen Gesellen gefaßt. Es ist der mit Haase im gleichen Hause wohnende Arbeiter Leo Kramer, der am Abend der Tat sehr stark dem Alkohol zugesprochen hatte. Der Zustand eines der Kinder ist nach wie vor sehr ernst.

Josef Pae., Theodor Eg. und der Gasarbeiter Ge. aus Bochalt gaben vor, einen harmlosen Spaziergang über verbotene Wege nach Suderwick gemacht zu haben. Weil sie aber beim Herannahen von Zollbeamten schleunigst die Flucht ergriffen und sogar in ihrer Eile einen Bach durchquert hatten, schenkte das Gericht der Harmlosigkeit dieses Spazierganges keinen Glauben. Die auf der Spur der Angeklagten gefundenen Säcke mit Weizenmehl wurden ihnen zum Verhängnis, sodaß sie zu je 86,20 Mark Geldstrafe, ersatzweise 2 Tage Haft und wegen Bandenschmuggels zu 1 Monat Gefängnis bestraft wurden. Den noch nicht vorbestraften Eg. und Ge. wurde für die Gefängnisstrafe Bewährungsfrist zuerkannt.

Der Autotaxen-Unternehmer Alberti Ni. und seine junge Frau aus Gelsenkirchen waren telephonisch nach Ramsdorf bestellt worden, um mit ihren Wagen nach Entfernung der Sitzpolster „Eier" abzuholen. Da an der Abholestelle schon mehrfach Automobile gehalten und nach kurzer Zeit schnell wieder abgefahren waren, interessierte sich die Zollbehörde für den Fall und konnte eines Sonntagsabends den Wagen des Ni. abfassen, als er eben mit Schmuggelware beladen worden war, die unter einem Heuhaufen verborgen gelegen hatte. Die Tatsache, daß der Fahrer genau vor diesem Heuhaufen angehalten hatte, sprach gegen seine Angabe, als habe er nicht gewußt, was er abholen solle, denn Eier werden meist an anderen Stellen aufgeladen. Da die beiden Mittäter beim Anhalten des Wagens entflohen waren, mußten Ni. und Frau die Strafe allein auf sich nehmen. Sie wurden wegen der hohen Summe der hinterzogenen Abgaben zu je 55 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise 20 Tage Haft, und wegen Bandenschmuggels zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Der Landwirt Joh. Scha. aus Spork bei Bocholt hatte zwar nicht selbst geschmuggelt, aber sein Warnungsruf „Pleite", den er laut vernehmbar ausstieß, als er zwei Zollbeamte bemerkte, hatte dazu geführt, daß zwei Schmuggler über die Grenze entweichen konnten. Dafür, daß er die Täter durch seinen Warnungsruf dem Gericht entzogen hatte, mußte er die Strafe auf sich nehmen. Er wurde zu 420 Mark Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Haft, sowie zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Der beste Hausarzt ist — die Hausfrau, die Kathreiner auf den Tisch bringt!

Hermann Fle. aus Bocholt hatte versucht, eine größere Menge unverzollten Kaffee und Tabek in Coesfeld abzusetzen. Die Polizei war jedoch in der Lage, die ganze Sendung kurze Zeit nach ihrer Ankunft in Coesfeld zu beschlagnahmen, sodaß Fl., der Mittäterschaft beim Schmuggel überführt, 4215 Mark Geldstrafe zahlen, ersatzweise 10 Tage Haft verbüßen muß.

In einer letzten Schmuggelsache standen der Arbeiter To. und der Landwirtssohn Hermann Fo. aus Alstätte vor Gericht. Sie wurden trotz der widersprechenden Zeugenaussagen, die ein Alibi für Fo. nachzuweisen versuchten, zu je 259 Mark Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis wegen Bandenschmuggels bestraft, weil noch ein dritter Täter, der entkommen konnte, bei ihnen gesehen worden war.

:: **Coesfeld**, 23. März. **Mit dem gestohlenen Rad zum Gerichtstermin.** Der Schlosser Du. aus Bocholt, der am Fastnachtsdienstag wegen eines Diebstahls vor dem Coesfelder Schöffengericht erscheinen mußte, eignete sich für diese Fahrt am späten Abend des voraufgegangenen Tages aus der Gerage des Hotels Lindenhof in Bocholt ein Fahrrad an. Sein einwand, er habe das Rad später wieder an seinen Ort bringen wollen, wurde durch die Tatsache erschüttert, daß es weit mehr als eine Woche dauerte, bevor das Rad, nicht ohne Mitwirken der Polizei, in Borken, wo er es auf dem Rückwege von Coesfeld hatte stehen lassen, wieder zum Vorschein kam. Der Angeklagte mußte wegen Rückfall-Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt werden.

Brand in Gronau.

)(**Gronau**, 23. März.

Gestern abend gegen 8,30 Uhr entstand im Dachstuhl der Buch- und Schreibwarenhandlung Ferdinand Wolbers, Neustraße, ein Brand, der bald haushohe Flammen und einen großen, für die Nachbarhäuser gefahrdrohenden Funkenregen bewirkte. Die Feuerwehr war eine Stunde später des Feuers Herr und konnte so ein Umgreifen auf die Nachbarhäuser verhindern. Auch die nebenan im gleichen Hausblock untergebrachte Metzgerei Ochmann wurde vom Feuer verschont. Von dem Inventar des Wolberschen Geschäftes konnte ein Teil gerettet werden. Der Brandalarm führte einen großen Menschenauflauf in der Innenstadt herbei.

★

+ **Herzfeld b. Beckum**, 22. März. **Eine heitere Geschichte** passierte einem hiesigen Kaufmann. Er wollte mit seinem Wagen zu einer Soester Bank fahren, um einen Wechsel zu zahlen, und hatte zu diesem Zwecke Hartgeld in die Kassette gelegt und dieselbe unter dem Führersitz versteckt. In Gedanken setzte er sie aber statt unter den Führersitz auf das Trittbrett des Autos und fuhr in diesem Glauben auch zur Bank. In Soest hielt er sich einige Zeit auf, um dann zur Bank zu fahren. Der Kaufmann wollte die Kassette unter dem Führersitz hervorholen, wo er sie aber nicht vorfand. Er suchte nun den ganzen Wagen durch, die Kassette aber war nicht aufzufinden. So schnell wie möglich fuhr er nach Hause, aber auch dort war nichts zu finden. Der Kaufmann fuhr dann zur Bank zurück und stellte zu seiner größten Freude fest, daß die Kassette noch auf dem Trittbrett stand. Er konnte von Glück sprechen, daß die Kassette von den vielen Fahrten nicht heruntergefallen war.

+ **Beckum**, 22. März. **Tödlicher Unfall.** Im benachbarten Hoetmar verunglückte das drei Jahre alte Kind eines Fabrikanten. Als ein Fuhrwerk an den spielenden Kindern vorbeifuhr, hängten sich einige Kinder an die Deichsel des Anhängerwagens und ließen sich mitziehen. Plötzlich fiel das Kind des Fabrikanten vor die Räder des Anhängerwagens, die ihm über den Kopf gingen. Nach der Ueberführung ins Krankenhaus verstarb das Kind einige Zeit später.

+ **Münster**, 22. März. **Ermäßigung von Gebührensätzen bei der Post.** Die Deutsche Reichspost hat die Gebührensätze für Dienstverlängerung im Fernsprechbetriebe mit Wirkung vom 1. April 1932 um 10 v. H. ermäßigt. In kleineren Orten, wo die Kosten für Fernsprechdienstverlängerungen während der Nacht, sowie an Sonn- und Feiertagen von den Teilnehmern aufzubringen sind, wird die Verbilligung sicherlich begrüßt werden.

+ **Münster**, 22. März. **Aufhebung des Schulaufsichtskreises Ahlen.** Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Aufhebung des Schulaufsichtskreises Ahlen vom 1. April 1932 ab angeordnet. Die planmäßige Schulratsstelle daselbst wird mit Wirkung vom 1. April d. J. eingezogen. Der Schulaufsichtskreis Ahlen wird vom 1. April d. J. ab wie folgt aufgeteilt: Die Schulen des Kreises Lüdinghausen werden dem Schulaufsichtskreis Beckum zugeschlagen. Zur Entlastung des Schulaufsichtskreises Beckum werden die Schulen der Stadt Oelde und der Aemter Kirchspiel Oelde, Ennigerloh, Vorhelm und Sendenhorst dem Schulaufsichtskreise Warendorf zugeschlagen.

+ **Borghorst**, 22. März. **Durch Unvorsichtigkeit schwer verletzt.** Ein 22jähriger junger Mann hantierte mit einer Flobertbüchse, um Spatzen zu schießen. Beim Versuch, einen auf den Boden gefallenen Gegenstand aufzunehmen, entlud sich die Büchse. Die Ladung drang dem jungen Mann in die Herzgegend. Ein sofort herbeigerufener Arzt veranlaßte seine Ueberführung ins Krankenhaus. Ein noch am selben Abend vorgenommener operativer Eingriff war erfolglos. Die Kugel konnte noch nicht gefunden werden. Aber trotzdem nimmt man an, den jungen Mann am Leben erhalten zu können.

+ **Walstedde**, 22. März. **Ueberfahren und mitgeschleift.** Beim Spiel auf der Straße wurde das Töchterchen des Arbeiters H. im benachbarten Herbern von einem Personenwagen überfahren. Das Kind soll nach Aussagen von Augenzeugen noch etwa 15 Meter mitgeschleift worden sein. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt Arm- und Beinbruch und Gehirnerschütterung feststellte.

+ **Lippborg**, 22. März. **Schwerer Arbeitsunfall.** Auf der Chaussee zwischen Lippborg und Herzfeld war man mit der Aufstellung von Masten für Lichtstromleitungen beschäftigt. Ein Mast stürzte in dem Augenblick um, als ein Arbeiter hinaufkletterte. Durch den Sturz erlitt der Arbeiter eine schwere Rippenverletzung, Armbruch und außerdem Beschädigungen an der Lunge. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt.

Aus Münster und dem Münsterland.

Die Frühjahrs-Vollversammlung der Handwerkskammer.

△ **Münster**, 22. März.

Bei außerordentlich starkem Besuche der Kammermitglieder und des Gesellenausschusses eröffnete Kammerpräsident Bielefeld M. d. R. gestern vormittag 9,30 Uhr die diesjährige Frühjahrs-Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Münster mit einer längeren Ansprache, in der er namentlich hinwies auf die durch die Wirtschaftskrise verursachte besonders schwere Lage des Handwerks. Er persönlich habe allerdings den Eindruck gewonnen, daß das Verständnis für die Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für das Volksganze in den maßgebenden Kreisen stärker als bisher gewachsen ist. Nur wenn jeder an seinem Platze rastlos, sachlich und fern von aller Radikalisierung an den Aufgaben unserer Zeit mitarbeite, werde es gelingen, an dem Abgrund vorbeizukommen, an dem wir in den letzten schweren Wintermonaten, meist ohne uns dessen bewußt geworden zu sein, gestanden haben. Der von Kammersyndikus, Rechtsanwalt Schürmann, vorgetragene Tätigkeitsbericht seit der Herbstvollversammlung wurde genehmigt, ebenso der Haushaltsplan, der gegen das Vorjahr um 41 814 Mk. gesenkt ist. Die Beiträge sollen wie bisher auf der Grundlage der Betriebe und Beschäftigten erhoben werden, und zwar 5,50 Mk. je Betrieb, 2 Mk. (statt 3 Mk.) je Geselle und 1,50 Mk. je Lehrling. Von den 5,50 Mk. je Betrieb sollen 50 Pfg. zurückgelegt werden, um etwaige Beitragsausfälle von Gemeinden zu decken. Zu dem Entwurf des Reichsstädtebaugesetzes wurden in einer einstimmig angenommenen Entschließung allerschärfste Bedenken erhoben, da der Entwurf zu einer Beeinträchtigung der bewährten Grundsätze des Privateigentums, der Privatwirtschaft und der Vertragsfreiheit führe

Der wissenschaftliche Leiter des Deutschen Handwerksinstituts, Prof. Dr. Rößle (Bonn), hielt dann einen sehr lehrreichen Vortrag über „Die Preisgestaltung im Handwerk" und ging dabei von folgenden Grundgedanken aus: Bei der Behandlung der handwerklichen Preispolitik müsse zunächst klar unterschieden werden zwischen Kostenberechnung, Preisberechnung, Preisbildung und Preispolitik. Die Kostenzusammensetzung des Handwerks ist vorwiegend durch Material und Lohn bedingt und infolgedessen eine Anpassungsfähigkeit des Handwerks an den Absatzmarkt nur mit Erfolg möglich, wenn gleichzeitig die Preise derjenigen Güter, die das Handwerk in seinem Produktionsprozeß gebraucht, entsprechend verändert werden. Es ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der handwerklichen Preispolitik, dafür zu sorgen, daß seine Marktanpassungsfähigkeit in dieser Hinsicht gewahrt bleibt. In der Preispolitik darf aber gleichzeitig das Handwerk nicht übersehen, daß die ihm eigene größere Beweglichkeit gegenüber den Großbetrieben doch für die Gegenwart und Zukunft gewisse Chancen einräumt, die rechtzeitig erkannt werden müssen. Im ganzen kann man sagen, daß das kalkulatorische Denken im Handwerk sehr erhebliche Fortschritte gemacht hat und daß, wie aus Beobachtungen hervorgeht, das Handwerk und seine Organisationen sich eifrig bemühen, nicht nur durch eine wirtschaftliche Betriebsführung, sondern auch durch eine Einfühlung in die neuen Verhältnisse seine wirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen versucht.

Zum Schluß wurde für Friseure, Schuhmacher, Damen- und Herrenschneider, Buchbinder, Fleischer und Tischler eine fünfjährige Gesellenzeit festgelegt, über die Höchstzahl der Lehrlinge gesprochen, für die Meister- und Gesellenprüfung eine Neuordnung der Bestimmungen beschlossen, ebenso wurden die Vorschriften über das Lehrlingswesen neu geregelt, die Vergütungssätze für Lehrlinge gesenkt, und schließlich nahm die Kammer Stellung zu der Frage der Fachlehrer und Berufsschule.

★

Wieder Schmuggler vor Gericht.

:: **Coesfeld**, 22. März.

Das Coesfelder Schöffengericht hatte sich heute wieder mit einer größeren Zahl von Schmuggelfällen zu befassen, die streng geahndet wurden. Die beiden Bocholter Albert Fu. und Paul Si., sowie Peter Bi. aus Wesel wurden zu je 420 Mark Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Haft, und wegen Bandenschmuggels zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Fu. erhielt als mehrfach vorbestrafter Schmuggler noch zwei weitere Wochen Gefängnis. Für die Gefängnisstrafe wurde den geständigen Angeklagten Bewährungsfrist eingeräumt.

Der junge Weber Hugo Vo. aus Stadtlohn wurde wegen Bandenschmuggels zu 20 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tage Haft sowie zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Für einen Teil der Gefängnisstrafe wurde auch ihm Bewährungsfrist gegeben

Das Teppichhaus Wolff & Co., Münster, Salzstr. 24, veranstaltet wegen Aufgabe des Geschäftes einen **Total-Ausverkauf.** — Es kommen die gesamten Bestände Teppiche, Gardinen u. Dekorationen zum Teil bis zu 80% herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Es empfiehlt sich, diese selten günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen.

Banditen können gemietet werden.

Erlebnisse in Korsika.

Einen Monat schon waren wir, die Teilnehmer an der Studienfahrt der Schule Reimann, in Calvi auf Korsika, hatten gemalt und gezeichnet und waren erfüllt von tausendfältigen Eindrücken.

Wir waren schon vertraut mit der herrlichen Umgebung dieses kleinen Hafenstädtchens, der großen, runden, blauen Bucht, den roten, gewaltigen Bergen in der Ferne — wir kannten die fruchtbaren Gärten mit den Eukalyptushainen, den Olivenbäumen, den Palmen, den blühenden Agaven, den übermannshohen Kakteen.

Und da entstand in uns der Wunsch, auch das Innere des Landes kennenzulernen, die berühmte Maquia, die Wildnis zu erleben und zu malen. Man hatte uns viel von der wilden Romantik in diesen dunklen, geheimnisvollen Schluchten, von den einsamen, zum Teil ausgestorbenen Dörfern, von den Banditen, von undurchdringlichen Gestrüppwäldern, von nackten Steinwüsten erzählt, und — eines Tages beschlossen wir zu viert hinauszuziehen.

Wir kauften Proviant für ungefähr eine Woche. Die Köchin packte ein paar Flaschen Wein, gekochte Langusten und Kartoffeln ein. Wir versahen uns mit Malmaterial für lange Zeit und dann mieteten wir einen Esel und marschierten los. Die Mittagssonne brannte auf die roten, in allen Farben irrisierenden Maquiafelder. Unser Maultier, das über und über mit Kochtöpfen, Koffern und Malgeräten bepackt war, trottete langsam in unserer Mitte über die weiße, blanke Straße. Staunend und grinsend schauten uns die Korsen in der Stadt nach, als wir, wie echte Forschungsreisende im Tropenhelm für längere Wüstenwanderung ausgerüstet, die Stadt verließen. Wir zogen hinauf in die Berge . . .

Als wir uns in der Wildnis mit ihren primitiven Verhältnissen richtig eingelebt hatten, wurde in uns der Wunsch wach, einmal einen jener berüchtigten Banditen kennen zu lernen, von denen wir schon so viel gehört hatten. Sie sind nicht so schlimm, wie man sich das vielleicht vorstellt, und für die Fremden besteht überhaupt keine Gefahr, daß sie von Räubern belästigt werden können. Da die geschäftstüchtigen Korsen aber wissen, daß die Fremden auf den Anblick eines Banditen versessen sind, helfen sie ein bißchen nach.

Unser Wirt im Hotel versprach uns, uns einmal mit einem kleineren Banditen zusammenzubringen. Eines Tages, wir waren gerade beim Abendessen, kam der Wirt und flüsterte: „Kommen Sie, der Bandit ist da!" Er führte uns in das Hinterstübchen, und tatsächlich — da saß er ganz gemütlich bei einer Flasche Wein. Struppiger schwarzer Bart, flackernde Augen, verwegenes Gesicht, Revolver, Flinte — der Räuberhauptmann, wie er im Buche steht. Aber mit der Flinte stimmte etwas nicht, es war eine zweiläufige Schrotflinte, und man kann sich doch schwer vorstellen, daß die blutige Vendetta mit Schrot ausgefochten wird. Am folgenden Tage erzählte mir ein Korse schmunzelnd, daß für Fremde, die gern Banditen sehen wollen, ein besonders wild aussehender Metzgermeister vom Nachbardorfe von unserem Wirt herbestellt und als Räuber maskiert wird.

Unser Wirt selbst war ein halber Bandit. Untersetzt, stämmig, ungeheuer kräftig. Unter den dämonisch schielenden Augen eine kurze breite Nase, darunter ein mächtiges Kinn. Als ich ihn das erste Mal traf, war er gerade dabei, in der Küche Konservenbüchsen mit den Zähnen aufzumachen. Er biß in den Metallaz, drehte die Büchse herum und öffnete sie. Er war ein richtiger Despot. Mit dem Lederriemen in der Hand trieb er seine Angestellten zur Arbeit. Ein Araber und ein Italiener, die bei ihm arbeiteten, stritten sich einmal um zehn Franken. Kurz entschlossen sperrte er beide in ein leeres Zimmer und befahl ihnen, sich gegenseitig zu verhauen; der Sieger erhielt dann das Geld. Er war ungeheuer jähzornig, und dann war er wieder weinerlich wie ein Kind und heulte, daß ihm die dicken Tränen über die Backen rollten. Er hätte uns auch gern weitere „Banditenabenteuer" verschafft. So wollte er zwei Hirten mieten, die hätten uns fesseln und auf einen Esel packen und so ins Hotel bringen müssen, und dort hätte er dann die ganze Sache mit Wein und Champagner gefeiert. Er war sehr beleidigt, daß wir von seinem Plan nicht begeistert waren und verzichteten.

Kleiner Ratgeber.

Hilfe gegen Sommersprossen?

Die erste Frühjahrssonne ist der Feind einer empfindlichen Haut. Glaubt man im Winter den Schönheitsfehler der Sommersprossen fast behoben, so stellt er sich im Frühjahrslicht wieder ein. Was tut man dagegen? Es muß leider gesagt werden, daß alle angepriesenen Mittel wenig oder gar nicht helfen. Oft kann man sich damit trösten, daß der Schaden mit den Jahren gebessert wird, aber gerade bei jungen Gesichtern machen sich die Sommersprossen am störendsten bemerkbar. Das einzige, was man tun kann, ist, möglichst die Sonne zu meiden, wenn es auch schwer fällt. Ein breitrandiger Hut oder ein Sonnenschirm möglichst in rotbrauner oder braungelber Farbe, wird den besten Schutz geben. Auch Arme und Hände muß man zu schützen versuchen, weil Sommersprossen hier fast noch häßlicher sind als im Gesicht. Es gibt einige gute alte Hausmittel, die man versuchen kann, die aber natürlich auch nicht unbedingt helfen. Es kommt auf die Veranlagung der Haut an, ob man durch sie eine Wirkung erzielt. Man kann auch das Gesicht abends mit Buttermilch einreiben, ebenso mit saurer Sahne. Auch Zitronensaft hat eine bleichende Wirkung und wenn man eines dieser Mittel versucht, wird es, wenn es vielleicht auch die Sommersprossen nicht entfernt, doch der Haut an sich zugute kommen, die für jede Pflege dankbar ist. Das gilt besonders von der Behandlung mit saurer Sahne!

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

× **Berlin,** 22. März. Nachdem an der gestrigen Abendbörse bei den meisten Werten kleine Abschwächungen eingetreten waren, lag die Eröffnung des heutigen Verkehrs ziemlich gut behauptet, teilweise sogar etwas erholt. Man brachte diese Erholung mit kleinen Käufen im Zusammenhang, die angeblich der festere Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse und die Hoffnung auf einen baldigen amtlichen Verkehr ausgelöst hatten. Das Geschäft war aber wiederum sehr klein und beschränkte sich auf die Montan- und Schiffahrtswerte, die sonstigen wenigen Standardpapiere und den Reichsbankmarkt, der heute wieder etwas mehr in den Vordergrund trat. Nebenwerte lagen dagegen völlig vernachlässigt. Die Umsätze in diesen Papieren waren gleich null.

Politisch hat sich gegen gestern nichts geändert.

Dagegen lagen einige Momente aus der Wirtschaft vor, die eher zur Zurückhaltung mahnen mußten. So wurden

die Zahlungseinstellung der Junkerswerke und die Verluste bei Hirsch-Kupfer diskutiert. Ferner fanden die Schwierigkeiten bei den Kommunen, die durch den gestrigen Bericht der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände unterstrichen wurden, stärkere Beachtung, weiterhin wurde die Kreugerkrise noch nicht als bereinigt angesehen, zumal sich jetzt herausstellt, daß die kurzfristige Verschuldungrecht groß ist usw. Hinzu kam noch die Geschäftsunlust vor den Feiertagen.

Einige Märkte fielen daher auch heute schon zu Beginn durch ziemlich schwache Veranlagung auf. So bestand für AEG im Zusammenhang mit den pessimistischen Auslassungen auf der heutigen Generalversammlung erneut Angebot; auch Berliner Kraft und Licht waren schwächer, ferner waren Commerzbank und Barmer Bankverein auffallend gedrückt, und auch Svenska büßten abermals zirka 3 RM. ein. Im Einklang hiermit gingen auch Chadeaktien im Verlaufe um vier Mark zurück. Ueberhaupt bröckelten die Kurse auf Grund der Geschäftsstille später allgemein ab. J. G. Farben und Farbenbons verloren bis zu 1½%. Festverzinsliche Werte lagen sehr ruhig. Der freundliche Grundton konnte sich am Pfandbriefmarkt behaupten. Kommunalobligationen wurden auf gestriger Basis taxiert, Reichsschuldbuchforderungen und deutsche Anleihen lagen ziemlich unverändert. Reichsbahnvorzugsaktien verloren zirka ¼%, da angeblich wieder ausländische Abgeber auftraten.

Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert, für Tagesgeld hörte man einen Satz von 6½% und darüber.

Die Besprechungen über die Börseneröffnung.

× **Berlin,** 22. März. Bei der heutigen Aussprache des Berliner Börsenvorstandes mit der Presse über die bevorstehende Börseneröffnung, wurde vom Börsenvorstand betont, daß nach den notwendigen Vorbereitungen die Börse so schnell wie möglich, also in der zweiten Aprilwoche eröffnet werden wird. Man kann also den 5. oder 6. April als vorläufigen Termin hierfür annehmen.

Piano- und Orgelwerke Philipps A.-G. in Aschaffenburg.

Die Verwaltung der Gesellschaft wird voraussichtlich für Mitte April ihre H.-V. einberufen, die über den Abschluß für das am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr Beschluß fassen soll. Neben der Erledigung der Regularien soll auch ein Antrag auf Einziehung von 900 000 Mark von Großaktionären zur Verfügung gestellter Aktien unterbreitet werden. Das verbleibende Grundkapital von 600 000 Mark (bisher 1,5 Mill. Mark) soll sodann im Verhältnis von 20 : 1 auf 30 000 Mark herabgesetzt und gleichzeitig auf 200 000 Mark wieder erhöht werden. Der Bilanz für 1930/31 ist bereits das umgestellte Aktienkapital zugrunde gelegt, wodurch sich ein Buchgewinn von 1,47 Mill. Mark ergibt, der zum Ausgleich von Wertminderungen bei den Vermögensgegenständen der Gesellschaft in Höhe von 0,56 Mill. Mark zur Deckung von sonstigen Verlusten in Höhe von 0,26 Mill. Mark und zu Deckung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 0,65 Mill. Mark verwendet werden soll.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Auffrischende auf Süd drehende Winde, damit verbunden Bewölkungszunahme und später vereinzelt etwas Regen oder Staubregen, sehr mild, in kommender Nacht Temperaturen um 0 Grad. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage unsicher.

Konkurse und Vergleiche.

Konkurse. Dortmund. Kfm. Bernhard Dessauer; Kfm. Martin Müller, Dortmund-Brackel. — Düsseldorf. Kfm. Wilhelm Lafaire. — Essen, Ruhr. Rheinische Bausparkasse, G.m.b.H. — Gelsenkirchen. Kfm. Julius Grünebaum. — Recklinghausen. Theodor Peters. — Remscheid. Paula Hoffmann. — Wuppertal-Elberfeld. Fa. Liffmann u. Co.; Nachlaß Kfm. Gottfried Lucas.

Vergleiche. Bad Pyrmont. Kfm. Georg Weber jun. — Fulda. Fa. Leinenweberei, G.m.b.H., Fa. Heinrich Stickelbrucks. — Hannover. Off. H.-G. Fa. Dietrich u. Henning, Hannover-Hainholz. — Kirchen. Fa. Wilhelm Groß. — Köln. Kfm. Caspar Schöler. — Krefeld. Fa. Herd- und Ofenfabrik Rheinland, G.m.b.H.

Reiseverkehr und aus dem Auslande eingeführte Reichsmarknoten.

⊙ **Berlin,** 22. März. Die Gültigkeit der Erleichterungen im Devisenverkehre für Kreditinstitute und Reisebüros an großen Plätzen, Kurorten sowie in Grenzgebieten im Ausland und im Saargebiet ist bis zum 31. Mai d. J. ausgedehnt worden.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 22. März. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 57,25 RM. für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Kartellpreis für Wirebars 6,625c (zuletzt 6,625c) je lb cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. — Sonderkontingents-Preis 6,125c (zuletzt 6,00c) je 1 lb cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz, o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 52—54, Silber in Barren 900 f 40,75—44.

Schweinemarkt Altenessen.

◇ **Altenessen,** 22. März. Auftrieb: 400 Ferkel, 141 Läufer. Marktverlauf: langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—15, 8—12 Wochen alt 15—21; Läufer: 3—4 Monate alt 21—28, 4—6 Monate alt 28—40. Größere entsprechend höher.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 22. März 1932

	Geld 21. 3.	Brief 21. 3.	Geld 22. 3.	Brief 22. 3.
Buenos Aires 1 Pag. Pes.	1.073	1.077	1.078	1.082
Canada 1 Canad. $	3.766	3.774	3.766	3.774
Japan 1 Yen	1.349	1.351	1.349	1.351
Kairo 1 ägypt. £	15.78	15.82	15.76	15.80
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London £	15.37	15.41	15.35	15.39
New-York 1 $	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.249	0.251	0.249	0.251
Uruguay 1 Gold-Pes.	1.728	1.732	1.728	1.732
Amsterdam Rotterdam 100 Guld.	169.78	170.12	169.68	170.02
Athen 100 Drachmen	5.445	5.455	5.445	5.455
Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58.76	58.88	58.69	58.81
Bukarest 100 Lei	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	56.84	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors 100 finnl. M.	7.033	7.047	7.033	7.047
Italien 100 Lire	21.73	21.77	21.78	21.82
Jugoslavien 100 Dinar	7.413	7.427	7.413	7.427
Kowno (Kaunas) 100 Kr.	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen 100 Kr.	84.72	84.88	84.62	84.78
Lissabon-Oporto 100 Escudo	13.99	14.01	13.99	14.01
Oslo 100 Kr.	82.32	82.48	82.12	82.28
Paris 100 Frc.	16.55	16.59	16.53	16.57
Prag 100 Pr.	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isländ. Kr.	68.13	68.27	68.13	68.27
Riga 100 Latte	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Frc.	81.22	81.38	81.20	81.36
Sofia 100 Leva	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Peseten	32.12	32.18	32.07	32.13
Stockholm-Gothenb. 100 estn. Kr.	84.17	84.33	83.42	83.58
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schilling	49.85	50.05	49.85	50.05

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

Osnabrück, 22. März. Auftrieb: 58 Großvieh, 11 Bullen, 129 Kälber, 242 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber gut, Schweine mittel. Nächster Markt am 31. März. Es kosteten: Bullen: a) 26—28, b) 23—25; Kühe: a) 27—29, b) 23—26, c) 18—22; Färsen: 23—33; Kälber: a) —, b) 44—48, c) 39—43, b) 25—38; Schweine: a) 39—41, b) 36—40, c) 31—35, d) —, e) 36—40.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg,** 22. März. Auftrieb: 10299 Schweine, 2213 Kälber. Marktverlauf: Schweine schlecht; Kälber mittel, Spitzentiere über Notiz bezahlt. Es kosteten: Schweine: a) 37, b) 37, c) 36—38, d) 35—36,50, e) 28 bis 33, f) 30—34; Kälber: a) —, b) 43—47, c) 35—39, d) 25—32, e) 15—20. Der Rinder- und Schafmarkt vom 24. 3. wird auf den 23. 3. vorverlegt; der Schweine- und Kälbermarkt vom 29. 3. wird auf den 30. 3. verlegt; der Schweinemarkt am 25. 3. fällt aus.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin,** 22. März. Auftrieb: Rinder 1841, darunter 333 Ochsen, 631 Bullen, 877 Kühe und Färsen, 5552 Kälber, 5120 Schafe, 20588 Schweine. Marktverlauf: Rinder ruhig; Kälber mittel; Schafe langsam, bleibt Ueberstand; Schweine ruhig. Nächster Markt am 26. 3. von 9—11 Uhr. Es kosteten: Ochsen: a) —, b) —, c) 32—34, d) —, e) 29—31, f) 24—27; Bullen: a) 26—28, b) 25—26, c) 23 bis 24, d) 20—22; Kühe: a) 22—25, b) 18—21, c) 15—18, d) 12—14; Färsen: a) 30—32, b) 25—28, c) 17—23; Fresser: 17—21; Kälber: a) —, b) 42—50, c) 32—45, d) 20—30; Schafe: a) —, b) 35—37, c) 32—34, b) 26—28, e) 28—30, f) 20—25; Schweine: a) —, b) 37—38, c) 36—38, d) 34—37, e) 30—33, f) —, g) 32—33.

Magdeburger Produktenmarkt.

⊙ **Magdeburg,** 22. März. Weizen 75—76 kg 243—245, 77—78 kg 245—247, Roggen 73 kg 204—206, Futtergerste, zu Industriezwecken geeignet 177—180, Braugerste, mittlere 186—190, gute 194—198, Wintergerste 177—180, Hafer 158—162, Viktoriaerbsen 190—210, Weizenkleie 10,40—10,80, Roggenkleie 10,40—10,80. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	22. 3. Brief	22. 3. Geld	22. 3. bezahlt	21. 3. Brief	21. 3. Geld	21. 3. bezahlt
loko	8.05			8.02		
März	—	—	—	—	—	—
Mai	7.80	7.76	—	7.76	7.74	7.76
Juli	7.86	7.85	—	7.85	7.83	7.83
Oktober	7.97	7.96	7.96	7.97	7.94	7.94
Dezember	8.07	8.04	8.06	8.05	8.02	—
Januar 1932	8.10	8.08	—	8.08	8.06	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	22. 3.	21. 3.			22. 3.	21. 3.
loko	5.33	5.32	November		5.04	5.03
März	5.03	5.02	Dezember		5.07	5.06
April	4.99	5.00	Januar	33	5.09	5.08
Mai	4.98	4.99	Februar	33	5.11	5.10
Juni	4.98	4.98	März	33	5.13	5.13
Juli	4.99	4.98	Mai	33	5.18	5.17
August	5.00	4.99	Juli	33	5.22	5.21
September	5.01	5.01	Oktober	33	5.27	5.26
Oktober	5.02	5.01	Januar	34	5.33	5.32

	22. 3.	21. 3.
Tagesimport	9500	3600
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	22. 3.	21. 3.
Loco Surtee F. G.	5.10	5.05
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.97	4.92
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.01	4.96
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.73	4.69
„ Bengal F. G.	4.35	4.30
„ Bengal Superfine	4.55	4.50
„ Sind F. G.	4.35	4.30
„ Sind Superfine	4.55	4.50

New Orleans: Baumwolle

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3.
loco	6.61	6.71	Oktober	7.00	7.13
März	6.68	6.70—72	Dezember	7.16	7.32
Mai	6.61—62	6.76	Januar	7.23	7.38—40
Juli	6.78—79	6.92—93	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3.
loco	6.70	6.85	September	6.92	7.07
März	6.54	6.68	Oktober	7.00—01	7.15
April	6.53	6.69	November	7.08	7.23
Mai	6.60—61	6.75—6.76	Dezember	7.17—18	7.32
Juni	6.68	6.83	Januar	7.27	7.40
Juli	6.77	6.92	Februar	—	—
August	6.85	6.99	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	3000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	28000
Zufuhren in Pacific-Häfen	2000
Zufuhren im Innern	5000
Export nach England	4000
Export nach Frankreich	1000
Export nach dem übrigen Kontinent	9000
Export nach Japan und China	16000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 22. März 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg).

	21. 3.	22. 3.
Weizen märk. neue Ernte	243—45	246—48
März	256—256¾	261—260
Mai	261—62½	265½
Juli	268¼	270
September	231	232
Tendenz	fester	fest
Roggen märk. neue Ernte	194—96	194—96
März	—	196¾
Mai	198½—199	199½
Juli	—	—
September	187—187½	189½
Tendenz	stetig	stetig
Gerste Braugerste	182—89	182—89
Futtergerste	169—77	169—77
Wintergerste	—	—
Tendenz	geschäftsl.	stetig
Hafer märk.	154—61	156—63
März	169½	170½—72½
Mai	173—173½	174½—75½
Juli	—	177½—79½
September	—	—
Tendenz	matter	fest
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	21. 3.	22. 3.
Weizenmehl Tendenz	30¾—34¼ ruhig	30¾—34¼ ruhig
Roggenmehl Tendenz	26¾—27.6 ruhig	26¾—27.9 ruhig
Weizenkleie Tendenz	10.8—11.1 ruhig	10.8.11.1 ruhig
Roggenkleie Tendenz	10.4—10.7 ruhig	10.4—10.7 ruhig
Raps Tendenz	—	—
Leinsaat Tendenz	—	—
Viktoriaerbs.	19—26	18—25
kl. Speiseerbs.	21—24	21—24
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16.5—18.5	16.5—18.5
Ackerbohnen	15—17	15—17
Wicken	16—19½	16—19.5
Lupinen blau	11—12	11—12
gelbe	15—17	15—17
Seradella alt	—	—
neu	33—36	32—36
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	12.2	12.20
Trockenschn.	8.6—.7	8.6—8.7
Soyaschrot	12.8	12.8
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	16.9—17.3	16.8—17.1

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 25 Kilogramm (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.10—1.30	bindfadengepr. Roggenstroh	1.00—1.20
Weizenstroh drahtgepreßt	0.75—0.90	Weizenstroh	0.80—1.00
Haferstroh drahtgepreßt	0.75—0.90	Häcksel	1.65—1.80
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.75—0.90	Heu handelsübl.	1.30—1.50
Roggenlangstr.	1.05—1.30	Heu, gutes	1.90—2.30
		Thymotee, lose	2.35—2.70
		Kleeheu	2.30—2.60
		Heu drahtgepreßt	40

Weizenausfuhrscheine . . . . . 174 Geld
Roggenausfuhrscheine . . . . . 115½ Brief
Gerstebezugsscheine . . . . . 22½ Brief
Maisbezugsscheine . . . . . 55½ Brief

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 23. März.

10,10—10,45 Uhr: Intermezzo. Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Prof. Dr. F. Oberdorfer: Smetanas „Moldau", eine Einführung in die sinfonische Dichtung. Das Orchester des Westd. Rundfunks, Leitung: Kühn. 1. Erklärung des Werkes. 2. Vorführung der einzelnen Motive auf der Schallplatte. 3. Darbietung des ganzen Werkes durch das Orchester.

11,20—11,40 Uhr: Was will ich werden. Dr. Hadler: Grundsätzliches zur Berufswahl.

11,40—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert.

12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel" — Humperdinck. 2. Andante cantabile — Tschaikowsky. 3. Melodien a. d. Oper „Boris Gounow" — Mussorgsky. 4. Ballettmusik aus „Faust" — Gounod. 5. a) Rokoko — Derffen; b) Militärische Burleske — Clemus. 6. Ballett-Ouvertüre — Lincke. 7. Zwei Herzen und doch nur ein, Walzer — Richter. 8. Prestissimo, Galopp — Waldteufel. 9. Mozartina, Suite — Tschaikowsky. 10. Russischer Tanz — de Taeye.

14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. „Wir bauen eine Stadt". Ein Spiel für Kinder, Text von Robert Seitz, Musik von P. Hindemith, Kinderchor, Leitung: Rektor Hüsch, musikalische Leitung: Spitz.

16,30—17 Uhr: Studienrätin Dr. Marie Krusemeyer: Die Frauenoberschule.

17—18 Uhr: Vesperkonzert, Leitung: Wolf. 1. Fritscher Mut, leichtes Blut, Marsch — Blon. 2. Espantia, spanischer Walzer — Rosey. 3. Fest-Ouvertüre f-dur — Kalliwoda. 4. Melodien a. d. Oper „Eugen Onegin" — Tschaikowsky. 5. a) Die Bajadere, b) Slamesische Wachtparade — Lincke. 6. Unser Strauß, Potpourri — Weber.

18,15—18,35 Uhr: Peter Bauer: Die Landschaft im Vorfrühling.

18,40—19 Uhr: Bauen und Wohnen. Dr. Alexander Schwab: Kritik an der Stadtrandsiedlung.

19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15—19,30 Uhr: Vor allem Gesundheit. Dr. med. Behling: Wasser in der Körperpflege.

19,30—19,55 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. G. Wolff: Westdeutsche Montanabschlüsse im Zeichen der Krise.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20 Uhr: Tänze und Märsche. Das Große und Kleine Orchester des Westd. Rundfunks, Leitung: Kühn und Eysoldt.

22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend, etwa 22,35—24 Uhr: Zigeunermusik der Kapelle Arpad und Janesi Toll.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 20/66 Lotterie am 22 und 23. April 1932.
Gewinn-Plan ist kostenlos erhältlich.
¼ und ⅛ Lose sind noch vorhanden.
Meyer, staatl.-Lotterie-Einnahme, **Papenburg,** Hauptkanal r 13.

Pädagogium Soltau (Hann.)
Realgymnasium und Oberrealschule (alle Klassen) mit **Schülerheim** (am Walde gelegen)
Beaufs in Arbeisst. Erstklass. Verpfleg.
Prof. Dr. Cordsen, Studiendirektor. Fernruf 426

Technikum Bingen-Rh.
Höhere technische Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Progr. frei.

Kölner Dombau-Geldlotterie
Ziehung 27. und 28. April 1932
4552 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
100000 RM. Höchstgewinn
60000 „ 1 Hauptgewinn
50000 „ 1 Prämie
10000 „ 5 Gewinne zu je 1000 RM.
5000 „ usw.
Lose zu RM. 3,— (Porto und Liste 40 Pfg. extra). Versand per Nachn.
Anz.-Verwalt. der Zeno, Münster i.W., Salzstraße 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Raus mit der Ware
für jeden annehmbaren Preis.
Wir müssen im Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe schnell räumen und haben die Preise bis zu 75% herabgesetzt.
Blaue Kammgarnanzüge reine Kammgarne 29,- 24,-
Anzüge in Modestreifen 26,- 19,- 12,-
Wintermäntel und Marengo-Paletots mit Samtkragen, früher bis 95,— jetzt 19,—
Uebergangsmäntel. Trenchcoats, Lederjacken. Windjacken zu Spottpreisen.
Arbeitsjacken und -Hosen 1,—
Scheler,
Spiekerhof 2, am Kiepenkerl.
Münster i. Westf.
Karfreitag geöffnet.

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.
Fragen Sie Ihren Arzt
In den Apotheken erhältlich zu RM. 0,60, RM. 1,05, RM. 1,70, RM. 1,75. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Prima Rheinpfälz. **Weiß- und Rotwein**
1930er mild, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 35-40 Lit an (Faß franko zurück) pro Liter zu 60 Pfg. geg. Nachn. Täg. Nachricht. Weingut Gebr. Ottermann Edesheim (Rheinpfalz).

Neubau- und Entschuldungs-Hypotheken
durch
Herm. Kleist, Versicherungen
Tel. 25210 Münster Göbenstr. 34
(Vertreter an allen Plätzen noch ges.)

Haftpflichtversicherung mit Vorkriegsprämien, z. B. 80 Morgen große Landwirtschaft Mk. 8,— pro Jahr, sucht überall Vertreter. Postfach 44 Münster.

22.
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung am 1. u. 2. April 1932
2892 Gewinne
und
2 Prämien
im Gesamtbetrage von
RM. 15000
Höchstgewinn RM. 8000
1 Hauptgewinn „ 5000
1 Prämie „ 2000
Los 50 Pfg., Glücksbrief mit 10 Losen RM. 5,00 (Porto u. Liste 40 Pfg. extra). Versand unter Nachnahme.
Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W., Salzstraße 33 a, (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Getragene, fast neue gereinigte **Jackettanzüge** von Mk. 9.- an
Auch für die stärksten Herren passend
Gehrock 17.-
Smoking 23.-
Mäntel von 9.- RM. an
Einz. Hosen von 3.- RM. an
Neue Anzüge von 15.- RM. an
Herrenschuhe von 5.90 RM. an
Ia. Motorradstiefel 14.90 RM.
Damenschuhe von 2.50 RM. an
Jakobson Münster i. W. Windthorststraße 50
Echte Lauschaft, an d. neuen Durchbruchstr. gelegen. Achten Sie auf die Hausnummer 50
Karfreitag und Karsamstag durchgehend geöffnet.

Nichtraucher in 3 Tagen. Auskunft kostenlos Sanitas-Depot, Halle a. S. 85 b.

Klavier
wenig gespielt, prachtvoller Ton, schwarz poliert, spottbillig abzugeb.
Domp's Pianohaus Münster i. W.

Kath. Landwirt mit Barvermögen sucht zum baldigen Antritt **Gut** in Größe von 30—50 Morgen zu pachten. Guter Boden und gute Gebäude Bedingung. Ang. unter Z 90 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. Westf.

Frommer **Pony** mit Gig u. ein Federwagen (ca. 20 Zentner Tragkraft) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z 93 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W.

Guterhaltene **Opel-Reifen** 26/440s. kaufen gesucht. Angebote mit Preis bis 23. 3. 32. unt. H S an d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Heißmangel -Betriebe, neueste Modelle, leichte Zahlungsweise, richtet ein Joh. s Ifflelburg. Ing.-, Wesel a. Rh.

Inserieren bringt Gewinn!

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Zuverlässiges, kräftiges **Mädchen** für kleinen Haushalt sofort gesucht. Franz Weining, Borken i. W., Hellingelgistraße.

Ein kathol. einfaches, solides **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für kleinen Privathaushalt gesucht. Angeb. unt. Nr. 9030 an C. Wüllner, Stadtlohn.

Auf ein großes Gut, einige Stat. v. Münster, wird zu Ant. April eine **Praktikantin od. Hausfochter** gesucht m. Fam.-Anschl. und ohne gegenf. Vergütung. Off. unt. H 300 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Stuhlmacher der Binsensitze flechten und drechseln kann. gesucht.
Offerten unter H 298 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Kräftiges, ehrliches **Lehrmädchen** mit guten Schulzeugnissen, für Metzgerei sofort gesucht. Heinr. Taschen, Gladbeck-Zweckel, Beethovenstr. 1

Junges ordentliches **Mädchen** für alle Hausarbeiten ges. Gute Nähkenntn. erforderlich. Selbiges hat Gelegenheit sich im Haushalt auszubilden. Off. unt. H M 1 an die Geschäftsst. der Münsterländischen Volkszeitg., Rheine i. W.

Suche zum 1. 4. einen selbständigen **Ackerknecht** der sämtl. landwirtsch. Arbeiten verrichten und gut mit Pferden umgehen kann. Beding. gute Zeugnisse. Gutsb. Hub. Horstmann, Riendorf bei Münster. Tel. 4.

Landwirt, Nähe Münster, sucht zum 1. April einen 16jährigen kath. **Jungen** Off. mit Lohnforderungen unt. H 299 an die Anzeigenverwaltung d. Zeno, Münster.

Gesuche

Kötterssohn, 20 J., sucht zum 1. April od. 15. 4. Stelle als **Ackerknecht** Angeb. unt. Z 92 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W., erbeten.